

# Die Instruktion für den Kölner Nuntius Jacobo Oddi (1732)

Von HERIBERT RAAB

Als Nachfolger des nach Lissabon abberufenen Nuntius Gaetano de' Cavalieri<sup>1</sup> wurde Jacobo Oddi<sup>2</sup> am 28. Juni 1732 zum Nuntius ad Tractum Rheni et ad partes inferioris Germaniae ernannt. Jacobo Oddi zählt zu den fast vergessenen Kölner Nuntien des frühen 18. Jahrhunderts. Seine Berichte, Weisungen und Ciffren<sup>3</sup> in der Nunziatura di Colonia, seine Korrespondenzen mit Institutionen und Personen seines Amtsbereichs im Archivio della Nunziatura di Colonia<sup>4</sup> sind noch nicht ausgewertet.

<sup>1</sup> Heribert Raab, Die Relation des Kölner Nuntius Gaetano de' Cavalieri von 1732, in: Römische Quartalschrift 58 (1963) S. 71—88.

<sup>2</sup> Remigius Ritzler-Pirmin Seffrin (Hrsg.), Hierarchia catholica medii et recentioris aevi VI (Patavii 1958) S. 251; Leo Just, Die Quellen zur Geschichte der Kölner Nuntiatur in Archiv und Bibliothek des Vatikans, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken XXIX (1938/39) S. 281; Léon-H. Halkin, Les Archives des Nonciatures, in: Bulletin de L'Institut Historique Belge de Rome XXXII (1961) S. 689; Einige, allerdings meist unzuverlässige oder irrige Angaben über Oddi auch in Zedlers Universal-Lexikon 25 (Leipzig-Halle 1740) S. 441.

<sup>3</sup> Verzeichnet bei Just, Quellen S. 281 f.

<sup>4</sup> Aus dem Archivio della Nunziatura di Colonia (ANC), dessen Inventar ich noch vorzulegen hoffe, seien hier nur für die Nuntiatur Jacobo Oddi genannt: ANC 8: Minutario di lettere di Monsig. Rota (1732 VI 13 — 1735 V 1) (Konvol. 1); — ANC 9: Registro delle lettere del Nunzio alla Segreteria (Konvol. 1); Registro delle lettere italiane scritte in Segreteria di Stato e nelle Sacre Congregazioni di Roma da Monsig. Oddi (1732 XI 23 — 1735 VI 31); — ANC 19: Lett. orig. della Segreteria di Stato al Nunzio (Konvol. 3: 1731 I 13 — 1735 VI 13, allerdings nur fragmentarisch; — ANC 31: Lett. del Vicario Apostolico e di Missionari (1730—1732); — ANC 40: Lett. originali di diverse Nunzi al Nunzio di Colonia; — ANC 41: Reg. di lett. latine del Nunzio a diversi (Konvol. 9: Registro di lett. lat. del Nunzio Oddi 1732 XII 21 — 1735 VII 13); — ANC 42: Reg. di lett. del Nunzio a diversi (Konvol. 7: 1733 I 28 — 1735 V 31); — ANC 43: Lett. di diversi al Nunzio (1732—1732); — ANC 60: Relazione e memorie; — ANC 61: Carte relative al ceremoniale; ANC 128: Registrum Expeditionum sub Nuntiis Gaetano de' Cavalieri, Jacobo Oddi et sub Internuntio A. Rota (1723—1734); — ANC 129: Reg. Expedit. sub Nuntiis Oddi,

Über seine mehr als zweieinhalb Jahre dauernde Tätigkeit in Köln sind einige Schlüsse vorerst nur möglich aus der Relation seines Vorgängers de'Cavalieri<sup>5</sup> und der vorwiegend über Verwaltungsfragen der Nuntiaturl handelnden Instruktion des ehemaligen Uditore Alessandro Borgia für Antonio Alberici (Februar 1735), der als Uditore des Nuntius Fabrizio Serbelloni<sup>6</sup>, Oddis Nachfolger, nach Köln ging<sup>7</sup>.

Allgemein wird — und H. Lutz hat es neuerdings noch unterstrichen — die „Mitte des 17. Jahrhunderts als voraussichtlicher Endpunkt einer kontinuierlichen Edition (der „Nuntiaturlberichte“) von deutscher Seite festgehalten“<sup>8</sup>. Diese Meinung hat sich in erster Linie bei der Erforschung der Nuntiaturl am Kaiserhof zu Wien gebildet. Was aber für eine „Hofnuntiaturl“ mit relativ großen und geschlossenen Territorien gilt, kann für die Kölner Nuntiaturl wegen ihrer spezifischen Aufgaben, ihrer Sonderstellung, der territorialen Zersplitterung des Nuntiaturlsprengels, schließlich auch wegen einer gewissen, stets beachteten Unterordnung unter die für das Reich zuständige Wiener Nuntiaturl nicht außer acht gelassen werden. Die Nuntiaturl des Bischofs von Nardò, Fabio Chigi (1639—1651), übrigens „ein ausgesprochener Sonderfall“<sup>9</sup>, könnte die kontinuierliche Edition der Kölner Nuntiaturlberichte abschließen<sup>10</sup>.

Die Schwerpunkte der Forschung werden für die letzten 150 Jahre der Kölner Nuntiaturl aus einer Reihe von Gründen nicht mehr einseitig auf den „Nuntiaturlberichten“ im engeren Sinne liegen dürfen,

Serbelloni, Crivelli etc. (1734—1746); — ANC 197: Informazioni di Curia (1715 bis 1742); — ANC 222: Posizioni diverse (1696—1735); — ANC 224: Posizioni diverse (1725—1734); — ANC 240: Carte relative all'Indulto e sussidio sul beni ecclesiastici concesso al Sig. Elettore Palatino (17. IV. 1734); — ANC 241: Dass. Betr. Indult vom 17. IV. 1734: Zusammenstellungen und Beschwerden des Kurpfälzer Klerus; — ANC 259: Posizioni diverse (1732—1736); — ANC 260: Posizioni diverse (1732—1735); — ANC 261: Posizioni diverse (1732—1737).

<sup>5</sup> R a a b, Die Relation des Nuntius de'Cavalieri S. 71—88.

<sup>6</sup> Über Fabrizio Sorbelloni (Serbelloni) (1735—1738) vgl. Just, Quellen S. 282 f.; H a l k i n, Les Archives S. 689.

<sup>7</sup> Borgias Instruktion gedruckt bei Just, Beiträge zur Geschichte der Kölner Nuntiaturl, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 36 (1956) S. 313—316.

<sup>8</sup> Heinrich L u t z, Nuntiaturlberichte aus Deutschland. Vergangenheit und Zukunft einer „klassischen“ Editionsreihe, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 45 (1965) S. 312. Vgl. LThK 7<sup>2</sup> (1962) Sp. 1071.

<sup>9</sup> L u t z, Nuntiaturlberichte S. 316.

<sup>10</sup> Nach einer neuen Vereinbarung zwischen der Görres-Gesellschaft und dem Deutschen Historischen Institut wurde die Bearbeitung der Kölner Nuntiaturl auch über das Jahr 1604 hinaus der Görres-Gesellschaft überlassen. L u t z, Nuntiaturlberichte S. 315; die Nuntiaturl Ottavio Mirto Frangipani für die Zeit von 1590—1593 wird von Burkhard Roberg, die Nuntiaturl Atilio Amalteo (1606—1610) von Klaus Wittstadt bearbeitet. Jahres- und Tagungsbericht der Görres-Gesellschaft 1965 (Köln 1966) S. 63.

also auf dem Schriftverkehr der Nuntien mit Rom. Es müssen vielmehr der gesamte beiderseitige schriftliche Verkehr der Nuntiatur mit dem Staatssekretariat<sup>11</sup>, aber auch der Verkehr mit den geistlichen und weltlichen Behörden, mit kirchlichen und weltlichen Persönlichkeiten im Nuntiaturbereich erforscht und ausgewertet, und schließlich kirchenpolitische, kirchenrechtliche, theologische Fragen mehr als bisher berücksichtigt werden.

Wenn auch, wie Fridolin Dörner mit Recht betonte, die „Intensität der Heranziehung archivalischer Quellenbestände (sich) vielfach mehr nach deren Zugänglichkeit und Erschließungsgrad als nach ihrem inhaltlichen Wert“<sup>12</sup> richtet, wird die Forschung der Tatsache Rechnung tragen müssen, daß sich mit der Öffnung des Archivio della Nunziatura di Colonia und den Additamenta zur Nunziatura di Colonia die Quellenlage für die Zeit von ca. 1648 bis ca. 1794 von Grund auf geändert hat. Zu den rd. 250 Faszikeln der Nunziatura di Colonia, die Leo Just 1939 in seinem Inventar erschlossen hat<sup>13</sup>, sind für diese Zeit neue Bestände im Umfang von ungefähr 100 Nummern als Additamenta und mit dem Archivio della Nunziatura di Colonia 318 Faszikel, also recht beachtliche Fragmente des ehemaligen Kölner Nuntiatursarchivs, gekommen. Der gesamte zugängliche Quellenbestand der Kölner Nuntiatur wurde damit — die von Just übersehenen Bestände etwa im Fondo Barb. lat. der Vatikanischen Bibliothek u. a. O. mitgerechnet — um ungefähr das Doppelte vermehrt. Die ersten Bände des Nuntiatursarchivs sind bezeichnenderweise Register des Nuntius Giuseppe Maria Sanfelice<sup>14</sup> (1652—1659), der als Nachfolger von Fabio Chigi im April 1652 nach Köln gekommen war. 150 Faszikel des Nuntiatursarchivs enthalten Passiv- und Aktivkorrespondenzen der Nuntiatur mit geistlichen und weltlichen Fürsten, deren Behörden sowie Privatpersonen innerhalb des Nuntiatursprengels. Die Erforschung der Nuntiatur ad Tractum Rheni et ad partes inferioris Germaniae für die Zeit vom Abschluß des Westfälischen Friedens etwa oder vom Weggang Chigis bis zu ihrer Verlegung vor den anrückenden Revolutionstruppen nach

<sup>11</sup> Fridolin Dörner, Der Schriftverkehr zwischen dem Päpstlichen Staatssekretariat und der Apostolischen Nuntiatur Wien in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Erschließungsplan, Kanzlei- und aktenkundliche Beobachtungen, in: Römische Historische Mitteilungen H. 3 (Graz-Köln 1960) S. 79.

<sup>12</sup> Dörner S. 71.

<sup>13</sup> Just, Quellen zur Geschichte der Kölner Nuntiatur S. 253—296.

<sup>14</sup> Archivio della Nunziatura di Colonia (ANC) 1: Lettere di Monsig. Sanfelice I (1652 V 27 — 1658 V 14); gebunden und foliiert; 270 Bl.; ANC 2: Lettere di Monsig. Sanfelice II (1658 VI 4 — 1659 III 15), gebunden und foliiert, 259 Bl.; die beiden Bände stammen laut eingeklebtem Vermerk „ex libris Ducis Vargas Macchiucca“. — 1955—1957 konnte ich als Stipendiat der Görres-Gesellschaft neben anderen Arbeiten auch das damals erst zugänglich gemachte Archivio della Nunziatura di Colonia durchsehen und ein Inventar seiner Bestände anfertigen.

Augsburg im Spätherbst 1794 ist mit der Öffnung des Nuntiaturarchivs vor eine neue Situation und vor neue große Aufgaben gestellt.

Dringender denn je erhebt sich jetzt die Frage nach der Erschließung der Quellen und nach den Möglichkeiten von Veröffentlichungen, zumal der neue Quellenstrom aus dem Nuntiaturarchiv nicht mehr in das enge Bett der „Nuntiaturberichte“ geleitet werden kann. Mehr als zuvor müssen die Beziehungen zwischen Nuntiatur und Nuntiatursprengel erforscht werden. Das umfangreiche, vielschichtige, aber auch recht ungleichmäßig auf den Amtsbereich der Nuntiatur verteilte und aus den einzelnen Amtsperioden lückenhaft überlieferte Material des Archivio della Nunziatura di Colonia wird den landes- und diözesangeschichtlichen Anteil an der Nuntiaturforschung erheblich anwachsen lassen, gleichzeitig aber auch durch seine Eigenart die Erforschung der Kölner Nuntiatur unter bestimmten großen Themen — etwa Staat und Kirche, Reichskirchenpolitik, Episkopalismus, Nuntiaturstreitigkeiten, Nuntiaturgerichtsbarkeit usw. — oder nach besonders interessanten Amtsperioden — etwa denen von Bussi, Lucini, Caprana, Bellisomi — beträchtlich erschweren.

Ein künftiges Gesamtinventar der Kölner Nuntiatur<sup>15</sup> muß der Eigenart der Überlieferung in den Additamenta und im Archivio della Nunziatura di Colonia Rechnung tragen. Das von Just s. Z. in seinem Inventar angewandte Verfahren der Aufteilung der einzelnen Faszikel der Nunziatura auf die jeweiligen Amtsperioden der Nuntien ist bei der Inventarisierung der Additamenta und des Archivio della Nunziatura di Colonia nicht durchführbar, da dort in chronologischer und in sachlicher Hinsicht oft grundverschiedene Betreffe meist über mehrere Amtsperioden — etwa denen von Bussi, Lucini, Caprana, Bellisomi — ein halbes Dutzend von Jahrzehnten so ziemlich alles, was im kirchenpolitischen und kirchenrechtlichen Alltag der Nuntiatur überhaupt anfallen konnte. Bd. 222 des Nuntiaturarchivs (Posizioni diverse 1696 bis

<sup>15</sup> Der erste Schritt hierzu sollte mit der Neubearbeitung des Inventars von Leo Just getan werden. Die von Just übersehen oder seitdem bekannt gewordenen Bestände müßten erfaßt, die biographischen Daten der Nuntien ergänzt, vielleicht auch nach dem Vorbild der Neuen Deutschen Biographie mit Porträtnachweisen versehen werden. Vor allem müßte aber die Neubearbeitung bessere Aufschlüsse über das Personal der Nuntiatoren, die Uditoren und Abbreviatoren zum mindesten, nach Möglichkeit auch über die Notare, Sekretäre und Kapläne bringen. — Nur eine Ergänzung sei hier zu dem Inventar von Just nachgetragen Wilfried Brulez, *Correspondance de Martino Alfieri (1634—1639)*. = *Analecta Vaticano-Belgica* 2<sup>e</sup> serie, section B Nonciature de Cologne vol. 1 (Bruxelles 1956) S. X, Anm. 1: „Il convient d'attirer ici l'intention sur la grande et, à vrai dire, inexplicable lacune existant dans la liste des sources pour l'histoire de la nonciature de Cologne, telle qu'elle est donné par L. Just ... L'auteur ignore l'existence, dans le fonds Barberiani latini, de la série de 45 registres, qui contiennent la correspondance des nonces de Cologne de 1606—1644.“

1735: betr. Straßburg, Bamberg, Nuntiaturfakultäten 1696—1725, Nuntiaturspersonal, Ehedispense und vieles andere mehr) müßte, wenn man das Verfahren von Just beibehalten wollte, auf 8 Nuntien und 7 interimsistische Verwalter der Nuntiaturs aufgeteilt werden, ein Verfahren, das einfach nicht durchführbar ist. Bd. 5 des Archivio della Nunziatura di Colonia — um nur noch ein anderes Beispiel anzuführen — enthält unter dem Rubrum: Lettere del Nunzio alla Segretaria di Stato in ca. 17 Konvoluten — wenn man das so nennen darf — Archivalien aus der Zeit vom 15. VI. 1721 bis 23. I. 1798, darunter Briefe des Nuntius Archinto an den Kardinalstaatssekretär, Archivalien die Kölner Karmeliter betreffend aus dem Jahre 1755, Drucksachen und Abschriften von Briefen des Speyerer Fürstbischofs August von Limburg-Styrum an den Mainzer Kurfürst-Erzbischof Friedrich Karl v. Erthal über den Emser Kongreß (1788), Materialien zum erzbischöflichen Recht der Ersten Bitten, Minuten des Abbreviators Guiccioli, Archivalien zur Wahl von François Charles de Velbruck zum Fürstbischof von Lüttich, Briefe von Nuntius della Genga u. a. m. Für ein Inventar des Archivs der Kölner Nuntiaturs kommt nur ein ähnliches Verfahren in Frage, wie es Wagner in seinem Inventar des Archivs der Wiener Nuntiaturs angewendet hat. Die vorgegebene Einteilung muß beibehalten und in dieser Reihenfolge jedes Faszikel des Nuntiatursarchivs inhaltlich so genau, aber auch so knapp wie möglich charakterisiert werden. Jedes einzelne Aktenstück, jeder Brief und jede Notiz kann dabei natürlich nicht erfaßt werden; das ist auch, soweit es sich um Produkte des geschichtslosen Nuntiatursalltags handelt, nicht nötig. Im übrigen aber müßte, wenn das Inventar jedem Faszikel des Nuntiatursarchivs ungefähr eine Druckseite widmet, das historisch relevante Material erfaßt und die Entscheidung über die Aufnahme umstrittener Stücke dem Bearbeiter freigestellt werden können.

Außer durch ein Gesamtinventar der Quellen zur Geschichte der Kölner Nuntiaturs könnte deren Erforschung durch eine Sammlung und Edition der Instruktionen und Finalrelationen gefördert werden. Leo Just hat vor mehr als dreißig Jahren diese „alte Anregung“<sup>16</sup> wiederholt. Wenn er jedoch allzu optimistisch meinte, „sämtliche Instruktionen und Relationen der Kölner und Wiener Nuntiaturs in einem Band“<sup>17</sup> unterbringen zu können — ihm war vor der Öffnung des Nuntiatursarchivs nur ein Viertel der bei Pacca verzeichneten Instruktionen und Relationen bekannt —, wird man heute allein für die Kölner Instruktionen und Relationen zwei ziemlich umfangreiche Bände veranschlagen müssen, selbst wenn man — wie Just es angeregt hat — die regelmäßig wiederkehrenden Stellen, z. B. die Bemerkungen über Bedeutung und Umfang der Kölner Nuntiaturs, nur in Regesten bringt.

<sup>16</sup> Leo Just, Die Erforschung der päpstlichen Nuntiaturs. Stand und Aufgaben, besonders in Deutschland, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 24 (1932/33) S. 253.

<sup>17</sup> Just, Erforschung der päpstlichen Nuntiaturs S. 253.

Von 1651 bis 1794 haben insgesamt 25 Nuntien, meist im Range eines Titularerzbischofs, die Nuntiatur ad Tractum Rheni verwaltet. Die durchschnittliche Amtszeit eines Nuntius beträgt, die interimistischen Verwaltungen durch Uditoren mitgerechnet, etwas mehr als fünfeinhalb Jahre. Von den meisten Nuntien liegen Finalrelationen vor, auch von Uditoren und Internuntien sind einige Relationen erhalten. Hinzu kommen Relationen aus besonderen Anlässen und über Einzelfragen des kirchlichen Lebens, etwa über die norddeutschen Missionen, ferner Informationen über die Nuntiaturverwaltung, über Gebührenordnung, Dienstbetrieb in der Nuntiatur, über zeremonielle Fragen u. a. m., gewöhnlich für die Uditoren und Abbreviatoren bestimmt. Instruktionen liegen aus der Zeit von 1651 bis 1794 für etwa die Hälfte der Kölner Nuntien vor. Selbstverständlich ist der Quellenwert der Finalrelationen und Instruktionen nicht in jedem Fall gleich groß. Neben dürftigen, nur wenige Seiten umfassenden Zusammenstellungen noch unerledigter kirchenpolitischer und kirchenrechtlicher Fragen stehen ausführliche Darstellungen der Nuntiaturosgeschichte, der kirchenpolitischen Situation, der Ausdehnung und der Rechte der Nuntiatur und der schwebenden Prozesse. Bei manchen Relationen ist der Umfang so beträchtlich, daß Kürzungen bei der Edition nicht vermieden werden können. Ein Zusammenhang zwischen Umfang und Quellenwert der Finalrelationen einerseits und der Dauer der Amtstätigkeit des scheidenden Nuntius, seinen eigenen Fähigkeiten oder denen des Nuntiaturspersonals, vor allem des Uditore und des Abbreviators andererseits, schließlich auch der Zeit, die für die Abfassung der Relation zur Verfügung stand, ist wahrscheinlich.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß in den Instruktionen und Finalrelationen die Bilanz einer Nuntiatur für die interne Information und zum künftigen diplomatischen, kirchenpolitischen und kirchenrechtlichen Gebrauch und Nutzen gezogen wird. Instruktionen und Finalrelationen enthalten sozusagen die Quintessenz der Amtszeit eines Nuntius, in die zugleich mehr und weniger, als der Historiker aus der besten Überlieferung zu erschließen vermag, hineingeflossen ist.

Mit der Edition sämtlicher Instruktionen und Finalrelationen — die behördengeschichtlichen Informationen und Relationen sollten gesondert ediert werden — aus den letzten 150 Jahren der Kölner Nuntiatur gewänne man einen Grundriß ihrer Geschichte und einen Einblick in ihre Probleme. Im zeitlichen Abstand der durchschnittlichen Amtsperiode eines Nuntius, d. h. von etwa fünfeinhalb zu fünfeinhalb Jahren, wäre damit eine erste Basis für eine spätere sorgfältige Durchdringung des gewaltigen, in der Nunziatura und im Archivio della Nunziatura di Colonia liegenden Materials geschaffen und — sozusagen — eine Art Koordinatennetz über die Geschichte der Kölner Nuntiatur und ihre noch nicht inventarisierten Quellen gebreitet.

Die nachfolgend veröffentlichte Instruktion für Nuntius Jacopo Oddi, mit der zugleich gezeigt werden soll, welchen Quellenwert die Instruktionen haben, läßt sich nach verschiedenen Umständen ziemlich

genau datieren. Am 29. Mai 1732 war der Uditore Antonio Rota aus Paris in Köln eingetroffen, um die Geschäfte der Nuntiatur nach der Abreise von Gaetano de'Cavalieri als Internuntius wahrzunehmen<sup>18</sup>. Jacopo Oddi wurde am 28. Juni zum Nuntius ad Tractum Rheni ernannt<sup>19</sup>. Der terminus post quem für die Abfassung seiner Instruktion ergibt sich aus folgenden Tatsachen. In der Instruktion wird der Tod des Mainzer Kurfürst-Erzbischofs Franz Ludwig v. Pfalz-Neuburg (= 18. April 1738 zu Breslau) und die erst kürzlich erfolgte (*recentemente seguita*) Wahl des Domkantors Philipp Karl v. Eltz zum neuen Mainzer Erzbischof erwähnt<sup>20</sup>. Diese Wahl war am 9. Juni 1732 erfolgt. Der terminus ante quem ist damit gesichert, daß die Instruktion die Wahl des Kölner Kurfürst-Erzbischofs Clemens August v. Bayern zum Hoch- und Deutschmeister des Deutschen Ritterordens „secondo tutte le apparenze“<sup>21</sup> als unmittelbar bevorstehend ansieht. Diese Wahl erfolgte auf dem Generalkapitel des Deutschen Ritterordens in Mergentheim am 16. Juli 1732. In der Instruktion ist — und das ermöglicht noch eine genauere Datierung — die Rede von den Universitätsplänen des Fuldaer Fürstabtes Adolph v. Dalberg. Da in diesem Zusammenhang jedoch noch nicht die Bulle *Pastoralis officii* vom 1. Juli 1732<sup>22</sup>, mit der Clemens XII. die Zustimmung zur Errichtung der Universität Fulda gegeben hat, erwähnt wird, kann die Abfassung der Instruktion für Jacopo Oddi in die zweite Hälfte des Monats Juni 1732 angesetzt werden.

Die Instruktion folgt einem Schema<sup>23</sup>, das sich im Laufe des 17. Jahrhunderts wahrscheinlich in Anlehnung zuerst an die *Fragmenti di Relatione comunemente creduti de Monsig. Fabio Chigi, poi Papa Alessandro VII*<sup>24</sup> und die *Ricordi generali dell'Instruttione*<sup>25</sup>, später unter Heranziehung anderer Instruktionen aus dem Nuntiaturarchiv ausgebildet hatte. Einleitend werden Bedeutung, Aufgaben und Rechte der Kölner Nuntiatur hervorgehoben; es folgen eine Umschreibung des

<sup>18</sup> Just, Quellen S. 280 f.; Ders. Beiträge zur Geschichte der Kölner Nuntiatur S. 294 über die Differenzen zwischen dem Uditore Antonelli und dem Staatssekretariat wegen der interimistischen Verwaltung der Kölner Nuntiatur.

<sup>19</sup> Hierarchia catholica VI, S. 251.

<sup>20</sup> Siehe unten S. 19.

<sup>21</sup> Siehe unten S. 15.

<sup>22</sup> Werner August Mühl, Die Aufklärung an der Universität Fulda mit besonderer Berücksichtigung der philosophischen und juristischen Fakultät 1734—1805. = Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda XX (Fulda 1961) S. 3; S. 91—94 auszugsweiser Abdruck der päpstlichen Bulle.

<sup>23</sup> Vgl. hierzu Leo Just, Die Kölner Nuntiatur nach einer Information des Uditore Fini von 1670, in: Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein 155/156 (1954) S. 307.

<sup>24</sup> Archivio della Nunziatura di Colonia 59, f. 58—67r.

<sup>25</sup> Archivio della Nunziatura di Colonia 59, f. 54r—56r. Auch, mit oft beträchtlichen Varianten, im Historischen Archiv der Stadt Köln, Nuntiatur B IV, f. 7r—13.

Nuntiatursprenghels und Ausführungen über die Nuntiaturfakultäten. Dann werden die kirchlichen, rechtlichen und politischen Probleme zunächst der drei geistlichen Kurstaaten Köln, Trier und Mainz erörtert und die wichtigsten Persönlichkeiten charakterisiert. Wie in allen Instruktionen und Relationen nimmt das Fürstbistum Lüttich auch hier einen besonderen Raum ein. Zusammen mit dem Erzstift Köln und vor den im Wittelsbacher Bischofsreich vereinigten Fürstbistümern Münster, Hildesheim, Paderborn und Osnabrück bildete es das eigentliche Herzstück der Kölner Nuntiatur, vor allem in jurisdiktioneller Hinsicht. Von der übrigen westdeutschen *Germania Sacra* erscheint lediglich die Fürstabtei Fulda wegen des päpstlichen Seminars und der Universitätspläne des Fürstbistums Adolph v. Dalberg in der Instruktion. Die Fürstbistümer Würzburg, Worms, Speyer, die Fürstpropstei Ellwangen oder die Abtei Stablo-Malmedy, die auch zum Nuntiatursprenghel gerechnet wurden, werden nicht erwähnt. Ungewöhnlich ausführlich — doch vor dem politischen Hintergrund der Bergischen Frage und der Sukzession des Kurfürsten Karl Philipp ist das verständlich — berichtet die Instruktion über Kurpfälzer Probleme. Selbst Lothringen, mit dessen Herzog Leopold I. die Kurie in harte Auseinandersetzungen verwickelt gewesen war und das kaum mehr zur Kölner Nuntiatur gezählt werden konnte, wird in der Instruktion berücksichtigt. Hervorgehoben seien noch die Bemerkungen über Jansenismus und Quesnellianismus im Nuntiatursprenghel. Ausführungen über Stand, Aufgaben und Zukunft der norddeutschen Missionen mit sehr positiven Urteilen über Preußens größten inneren König und mit unbegründeten Hoffnungen über eine mögliche Konversion beschließen die Instruktion für Jacopo Oddi. Zusammen mit der Relation des scheidenden Nuntius de'Cavalieri vermittelt sie — so will es uns scheinen — ein erstes und recht einprägsames Bild der Kölner Nuntiatur um 1732 und gewisse Grundvorstellungen von der Amtsperiode des scheidenden Nuntius und von den schwebenden kirchlichen und politischen Fragen während der Nuntiatur des Titularerzbischofs von Laodicea Jacopo Oddi.

**Istruzione per Monsignore Oddi, Arcivescovo di Laodicea, dalla Santità di N. S. Papa Clemente XII destinato Nunzio Apostolico al Tratto del Reno**<sup>26</sup>

Essendo la Nunziatura al Tratto del Reno, altrimenti detta di Colonia<sup>27</sup> per la residenza<sup>28</sup>, che fa in quella città il Ministro Pontificio,

<sup>26</sup> Nunziatura di Colonia 244 f. 105—130v; Archivio della Nunziatura di Colonia 60 (unfol.).

<sup>27</sup> Die Bezeichnungen Nunziatura di Colonia, nach dem Sitz des Päpstlichen Nuntius, Nuntiatura ad tractum Rheni, Nuntiatura ad tractum Rheni et ad provincias inferioris Germaniae, Nunziatura del basso Rheno, Nunziatura al Tratto del Rheno et all'altre parte (provincie) della Germania inferiore, Nunziatura Apostolica del Rheno wurden synonym gebraucht.

<sup>28</sup> So bereits in den Fragmenti di Relazione comunemente creduti di



una delle più gelose, et essenziali al servizio della Santa Sede; ò si consideri il sito suo di sì grande importanza alla Religione per la vicinità degli Eretici; ò la vasta di lei estensione<sup>29</sup>, abbracciando sino nell'estremità del settentrione Stati e Provincie amplissime<sup>30</sup>; ò finalmente si guardi la molteplicità, e condizione dei Principi dello Imperio, che numera nel suo distretto, nel che questa Nunziatura si distingue da tutte le altre, conveniente cosa è, che chi è destinato a sostenerne il carico conosca, e sappia distintamente ciò, che alle di lei qualità, ed incumbenze appartiene.

Monsig. Fabio Chigi, poi Papa Alessandro VII.: „La Nunziatura al Tratto del Rheno et alle altre Provincie della Germania Inferiore uien chiamata volgarmente in Italia la Nunziatura di Colonia per l'ordinaria continuata residenza, che per lo più hanno fatta i Nuntii in quella Città doppo l'Apostasia dell'Arciuescouo di Truckses, e l'istanza, che ne fece presso Nostro Signore il Capitolo Cattedrale di quella Città.“ Archivio della Nunziatura di Colonia 59, f. 58r.

<sup>29</sup> Der Amtsbereich der Kölner Nuntiatur war bis zu ihrem Untergang nie exakt umschrieben. Wo in den Instruktionen des Staatssekretariats, in den Finalrelationen der Nuntien, in päpstlichen Breven davon die Rede ist, finden sich immer wieder ungenaue, widerspruchsvolle Angaben. Mancherlei Gründe — Unkenntnis, Sorglosigkeit, bestimmte Präntentionen — haben dazu beigetragen. Der präntendierte Amtsbereich der Kölner Nuntien ist niemals identisch gewesen mit dem tatsächlichen Juridiktionsbereich. Die Frage nach den Grenzen der Kölner Nuntiatur ist daher nicht nur ein Problem der kirchengeschichtlichen Kartographie, sondern auch, nach ihrer grundsätzlichen Seite, eine Frage nach dem Verhältnis der Nuntiaturjurisdiktion zu kirchlichen Amtsbereichen und staatlichen Grenzen. — Grundlegend für die Umschreibung der Kölner Nuntiatur waren während der letzten 150 Jahre ihres Bestehens die Angaben über ihren Amtsbereich in den Relationen von Fabio Chigi und Pietro Luigi Carafa. Eine Umschreibung der Kölner Nuntiatur, die nicht zuletzt wegen der Seltenheit der Legatio apostolica Carafae (1634) weitergewirkt haben dürfte als die nur handschriftlich dem Amtsnachfolger bzw. dem Staatssekretariat vorgelegten Instruktionen und Relationen, enthalten die Memorie de'viaggi des Uditore Battista Pacichelli von 1685.

<sup>30</sup> In Chigis Fragmenti di Relatione (Archivio della Nunziatura di Colonia 59, f. 58—61v) werden für die Kölner Nuntiatur Dänemark, Schweden und Norwegen reklamiert. „La Nunziatura dunque del Rheno nel modo, che stà di presente separata da quella di Fiandra, contiene sotto di se i tre Arciuescouati Elettorali di Magonza, di Colonia, e di Treveri, con quel di Magdemburgh, che ha primato di Germania, e con quel di Brema ... come meglio si può distinguere nella mappa oue se si misuri alla grossa la lunghezza, e larghezza di questa Nunziatura, si uedrà che per quella passa seicenta miglia italiane, e per questa cinquecento.“ — In diesem Zusammenhang sei auch auf die Angaben des Uditore Antonio Maria Fini (1670) über den Umfang der Kölner Nuntiatur hingewiesen: „Si estende questa nuntiatura per tutto quel tratto di paese, che bagna il Rheno, cominciando da Basilea fino alle sue bocche dell'oceano Britannico ... A quali può aggiungersi l'Ollanda, perchè se bene

Io non dubito, che V. S., a cui è caduta in sorte una tal destinazione, veggendomi costituito nel Ministero, che essercito appresso di N.S.<sup>31</sup>, che m'impone un'obbligo preciso d'istruire nei negozi chi deve servirlo nelle Nunziature, non si sia già prefigurato di avere da me notizie, e ricordi particolari, come quella, che essendomi tanto strettamente congiunta di sangue, ha da presupporre, che io debba prendere in tal circostanza un parzialissimo interesse per la di lei persona. Nè si è Ella punto inganata; imperocché quanto per una parte mi preme il buon servizio della Santa Sede, e quello di Sua Santità, altrettanto bramo, che questo Ministero faccia onore a lei medesima, e le serva di grado ad altri maggiori avanzamenti; e quantunque io sia ben certo, che colla propria sua capacità, e valore saprà Ella lodevolmente condursi da se stessa senza l'ajuto d'alcun mio suggerimento, nulladimeno l'affetto, che io le porto, mi obbliga a secondare in questa parte il suo desiderio, et a soddisfare alla di lei aspettazione, mettendole davanti gl'occhi con particolar' attenzione tutto quello, che può servirle ad acquistarsi laude, e ad accumularsi nuovi requisiti di merito colla S. Sede.

Darò pertanto principio dal farle riflettere, che la Santità di N. S. coll'aver appoggiata a lei questa Nunziatura, oltre alla Sua nascita, hà avuto riguardo a molt'altre degnissime sue qualità molto proprie per la medesima, le quali giustamente promettono alla Santità Sua tutta la più lodevole riuscita; come una costante gravità, et illibatezza de' costumi, tanto necessaria ad un Ministro Apostolico in paesi lontani<sup>32</sup>, esposto agl'occhi di tutti, e degli eretici in particolare più degl'altri impegnati ad osservarne, e censurarne le azioni; un ottima comprensione, ed intelligenza de' pubblici affari, et un saldo e maturo giudizio per discorrere degl'eventi; maniere cortesi, ed affabili, le quali quanto sono proprie a cattivarsi il genio degl'uomini naturalmente amante della dolcezza, altrettanto sono atte ad imprimere tutto il rispetto alla persona di chi sa come lei usarle con decoro conveniente al suo grado; in fine un zelo non disgiunto dalla prudenza, che è quel temperamento, che si ricerca in chi serve ne' Ministri della Santa Sede per promoverne i vantaggi, e le convenienze senza disturbi, e senza troppo commetterla al livore, et all'invidia de di lei avversari.

---

soprintende a quei cattolici un vicario apostolico, questo ha la sua dipendenza dal nuntio di Colonia, il quale estende anche la sua giurisdizione nel ducato di Holsatia, Pomerania, Norvegia, Danimarca, e Suetia, e loro dipendenze, havendo cura il nuntio di sostenere, et accrescere in quei regni gl'avanzi della religione cattolica con le missioni di sacerdoti e pastori." *Zit. nach Just, Die Kölner Nuntiatur nach einer Information des Uditore Fini von 1670. In: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 155/156 (1954) S. 314.*

<sup>31</sup> Papst Clemens XII (12. VII. 1730 — 8. II. 1740). Vgl. LThK 2<sup>2</sup> (1958) Sp. 1238—1239.

<sup>32</sup> Ähnliche Forderungen und Ausführungen sind in den Instruktionen und Informationen für die Kölner Nuntien nicht häufig. Fini z. B. fordert, daß

Tutte queste parti hà in esso lei considerate la Santità Sua, e ben hà potuto ravvisarle nell'impieghi da lei esercitati sin'ora, e particolarmente nell'ultimo importantissimo di Commissario Apostolico, che hà sostenuto in Parma, e Piacenza, ove volle spedirla la Santità Sua affine di preservare per quanto veniva permesso dalla condizione de'tempi le ragioni dell'alto Dominio della Santa Sede sopra quelle due città violentemente turbato prima dell'Invasione delle truppe Cesaree<sup>33</sup>, e doppoi coll'intrusione dell'Infante Don Carlo<sup>34</sup> costituito

der Nuntius die lateinische Sprache frei beherrschen müsse. Darüber hinaus sei das Französische sehr notwendig (s. J u s t, Information Fini S. 316). Andere Ratschläge erteilt der Uditore Alessandro Borgia (1735): „Per conservarsi sano bisogna viver sobrio in mezzo ad una Nazione poco sobria, e perchè frequenti sono le occasioni d'intemperanza ne' loro Conviti, conviene destramente schivarle, ma non sempre, per non cadere in sospetto di Uomo cupo e di animo alieno. Nei Conviti però, è d'uopo regolarsi moderatamente, e perchè si prolungano à più ore, perciò tornerà in acconcio nel principio del Convito mangiar poco e meno bere, per potere nell'ultima parte del Convito corrispondere in qualche modo alle molte provocazioni e alla folla degl'inviti à bere per la salute de' Principi e di altri Personaggi, il chè emettere non si potrebbe senza nota d'inciviltà, e senza cadere in sospicione. Lodevol cosa poi fora di ritirarsi a Casa colla mente sana...“ Zit. nach Leo J u s t, Beiträge zur Geschichte der Kölner Nuntiatur, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 36 (1956) S. 315—316.

<sup>33</sup> Hierzu vgl. Pastor, Geschichte der Päpste XV, S. 33 f.; Hans Kramer, Habsburg und Rom in den Jahren 1708/1709. = Publikationen des Österreich. Historischen Instituts in Rom 5 (1936); Max Braubach, Prinz Eugen von Savoyen III (München 1964). — Die Streitfrage, ob die unter Herzog Francesco Farnese (1694—1727) stehenden Fürstentümer Parma und Piacenza kaiserliches oder päpstliches Lehen seien, verschärfte den Konflikt, der im Zusammenhang mit der Revindikationspolitik Josephs I. in Italien gesehen werden muß.

<sup>34</sup> Philipp V. von Spanien hatte in zweiter Ehe Elisabeth Farnese, die Nichte und Erbin des Herzogs von Parma, geheiratet. Das politische Ziel der ehrgeizigen Königin und ihres Ministers Giulio Alberoni war es, Parma, Piacenza und Toskana nach dem Aussterben der regierenden Farnese und Medici den Infanten Carlos und Philipp, die hinter den Kindern König Philipps V. aus seiner ersten Ehe zurückstehen mußten, zu sichern. Alberoni versuchte dieses Ziel mit dem Überfall auf das habsburgische Sardinien und das savoyische Sizilien im Sommer 1717 zu erreichen. In der Quadrupelallianz vom 2. August 1718 einigten sich England, der Kaiser, Frankreich und Holland auf eine neue Aufteilung Italiens. Parma, Piacenza und Toscana, in denen die regierenden Dynastien Farnese und Medici dem Aussterben nahe waren, sollten als Reichslehen betrachtet und nur unter dieser Bedingung an den erst fünf Jahre alten Sohn der Königin Elisabeth von Spanien, Don Carlos, kommen. Nach dem Tod des kinderlosen Herzogs Antonio Farnese (1731) ging Parma tatsächlich in den Besitz des minderjährigen Don Carlos über. Vergeblich hatte Österreich gehofft, die Errichtung dieser bourbonischen Se-

senza alcun legitimo titolo possessore di quelli stati; nella quale incumbenza si è Ella comportata con tutta quella diligenza, e buona regola di operare che rendevasi necessaria al bisogno de casi, che sono occorsi, et al felice adempimento delle sue commissioni; onde l'esperienza, che si è avuta di lei in circostanze così ardua, basta a giustificare l'opinione, che Sua Santità hà concepita del buon servizio, che sarà Ella per renderle in Colonia, ove la natura del paese, e la qualità de' negozi richiedono appunto un sogetto fornito di tutte quelle doti vantaggiose, che concorrono in essa lei; alle quali però conformandosi Ella, e proponendosele per modello della sua futura condotta, son certo, che incontrerà tutto l'applauso, e che abbondantemente corrisponderà all'aspettazione di Sua Santità.

Premesse queste generali considerazioni è tempo di accostarsi a ciò che concerne in particolare il Ministero, che deve esercitare, toccando in primo luogo alcuna cosa delle sue facoltà<sup>35</sup> le quali sebbene appariscono dai Brevi; nondimeno merita che le sia fatto considerare che le facoltà sue sono molto distinte, e tali, che secondo un antica consuetudine si attribuiscono i Nunzi di Colonia la podestà di Legati a Latere, ciò che rende in quelle parti molto riverita, e stimata la giurisdizione, che esercitano tanto circa al grazioso, chè al contenzioso, e particolarmente rispetto agli essenti, il numero de' quali è così grande per i molti insigni capitoli, e per la quantità, e condizione delle abbadi, che la Nunziatura di Colonia rinchiude nel suo distretto, che questi soli basterebbono, per dare al Nunzio una sufficiente occupazione. Circa all'uso di queste facoltà, e nel resto, che appartiene all'esercizio della sua giurisdizione mi rimetto allo stile, et agli esempi de' suoi predecessori, dovendole quì bastare per unico ricordo in questa materia l'avvertimento, che se le dà di non intraprendere mai visite di monasteri senza bisogno e senza che il bisogno sia tale, che renda tollerabile a medesimi monasteri la spesa alla quale in questi casi soggiacciono.

Dalla natura delle facoltà, et uso della giurisdizione passando ora alle altre incumbenze, converrà, che in queste io mi estenda a misura dell'estensione de' paesi, e de principati, dentro a quali sogliono cadere,

kundogenitur in Oberitalien verhindern zu können. Allerdings vertauschte Don Carlos vier Jahre später Parma wieder gegen bedeutenderen Machtzuwachs. Zu diesen Fragen zuletzt Oswald Redlich, *Das Werden einer Großmacht Österreich von 1700 bis 1740* (Brünn—München—Wien 1941) S. 248 f.; Max Braubach, *Prinz Eugen von Savoyen IV* (München 1965) S. 32 f., 106 f.

<sup>35</sup> Leo Mergerthheim, *Die Quinquennalfakultäten pro foro externo. Ihre Entstehung und Einführung in deutschen Bistümern* 2 Bde. = *Kirchenrechtliche Abhandlungen* hrsg. von Ulrich Stutz H. 54 u. 55 (Stuttgart 1908; unveränderter Nachdruck Amsterdam 1965), schließt seine im übrigen für das 17. und 18. Jh. recht unvollständige Darstellung über die Fakultäten der Kölner Nuntien mit Gaetano de' Cavalieri, da „für die Frage nach dem Ursprung der Quinquennalfakultäten die spätere Entwicklung in keiner Weise mehr in Betracht komme“ (Bd. I, S. 305).

parlando però prima di quelle, che sono generali, e comuni a tutti li luoghi, e che da per tutto tirano a se l'occhio della vigilanza, e del zelo del Ministero Apostolico.

Il servizio di Dio Signor Nostro, il culto, e la purità della Religione Cattolica, l'esatta disciplina degl'ordini regolari dell'uno, e dell'altro sesso, e massime degli esenti, sono le cose, che in tutte le parti devono aversi in mira da lei come quelle, per le quali la Santa Sede manda fuori espressamente i suoi Nunzi, et Ella avrà grande occasione di esercitarsi in esse nella sua Nunziatura, perche rispetto alla religione la mescolanza degli eretici, che trovasi in quasi tutti li luoghi di essa obbliga ad aver tutta l'attenzione per conservare la parte sana, et i regolari quanto più sono remoti dagl'occhi de loro superiori generali, tanto più sono facili a cadere in corutele ed in rilassamenti, che danno scandalo agli eretici, e che intepediscono il fervore de' cattolici; onde l'osservarli, e l'invigilare ai loro andamenti dovrà esser cura particolare di lei per dare negl'incontri que' provvedimenti, che richiederà il bisogno.

Venendo poi al particolare de' paesi, ogn'uno de quali somministra occupazioni distinte, darò principio dai principati ecclesiastici, che vanno compresi nella di lei Nunziatura, e sarà il primo quello di Colonia per così cominciare dal luogo della sua residenza.

## Colonia

Con il S. Elettor di Colonia<sup>36</sup> ben noto a lei, che hà avuto occasione di conoscerlo, e trattarlo in Viterbo<sup>37</sup>, allorchè si traferì ivi a farsi consegnare dalla Sa. Mem. di Benedetto XIII.<sup>38</sup> le sarà facile di eseguire qualunque commissione, che spetti al servizio di Dio, al bene della religione, et agli interessi della Santa Sede, perche la di lui singolar pietà<sup>39</sup> lo rende naturalmente proclive in secondar tutto quello, che sù

<sup>36</sup> Clemens August von Bayern (17. VIII. 1700 — 6. II. 1761). LThK 2<sup>o</sup> (1958) Sp. 1230—1231; NDB 3 (1957) 282; Kurfürst Clemens August, Landesherr und Mäzen des 18. Jahrhunderts. Ausstellung in Schloß Augustusberg zu Brühl 1961 (Köln 1961) (mit zahlreichen Beiträgen und ausgezeichnetem Bildmaterial zur Geschichte von Clemens August); B r a u b a c h, Prinz Eugen von Savoyen IV (München 1965) pass.

<sup>37</sup> In der Kirche des Dominikanerklosters Madonna della Quercia bei Viterbo hatte Clemens August am 9. XI. 1727 von Papst Benedikt XIII. die Bischofsweihe empfangen.

<sup>38</sup> Benedikt XIII. (29. V. 1724 — 21. II. 1730); LThK 2<sup>o</sup> (1958) Sp. 177; P a s t o r Geschichte der Päpste XV (Freiburg 1930) S. 461—604.

<sup>39</sup> „Clemens August war ein gläubiger und frommer Mensch ... Heiligenverehrung, besonders aber Marienverehrung spielten bei ihm eine große Rolle. Sie erschöpfte sich freilich oft in Außerlichkeiten, die sehr stark bestimmt waren von seiner Lust zu bauen und sich als großzügiger Gönner zu zeigen. Wallfahrten nach Kavelaer, Telgte, Altötting und Loretto waren mit großzügigen Schenkungen verbunden. Die Korrespondenz des Kirchenfürsten mit

tali materie gli viene insinuato ò da Nostro Signore<sup>40</sup>, ò da sui Ministri, non mostrandosi egli disimile da tutti li principi della Casa di Baviera, ne' quali si trasfonde col sangue un zelo innato a prò della religione, e una riverenza, e divozione particolare verso la Santa Sede. Ai dettami della sua prosapia aggiunge poi il presente Sig. Elettore quelli della sua gratitudine per le grazie singolarissime, che hà ricevute dalla Sede Apostolica, verso la quale si studia di mostrarsi riconoscente in ogni occasione, nè con massime differenti dalle sue viene egli servito dal Sig. Conte di Plettemberg<sup>41</sup> suo primo Ministro, col quale però sarà bene, che V. S. procuri d'introdurre amicizia, e corrispondenza ad effeto di far passare per lo di lui canale quelle insinuazioni, che nelle contingenze degli affari dovessero da lei farsi pervenire al Sig. Elettore, avendo egli per lui tutta la stima non meno in riguardo ai meriti della sua condizione, e del suo servizio, che per esser egli soggetto molto accetto alla Maestà dell'Imperatore, da cui nell'ultima creazione de cavalieri del Toson d'oro fù annoverato in quest'ordine<sup>42</sup>.

der heiligmäßigen Franziskanerin Creszentia Höß in Kaufbeuren zeigt eine kranke, aber auch suchende Seele.“ So Eduard Hegel, Clemens August als Kirchenfürst, in: Kurfürst Clemens August, Landesherr und Mäzen des 18. Jahrhunderts. Ausstellung in Schloß Augustusburg zu Brühl 1961 (Köln 1961) S. 24.

<sup>40</sup> Nach Eduard Hegel (S. 24) war das „Verhältnis Clemens Augusts zum Papst sachlich; aber ohne Intensität; er stand den Interessen des Heiligen Stuhles wohlwollend gegenüber, soweit nicht seine tatsächlichen oder beanspruchten bischöflichen Rechte durch Rom oder die in Köln residierenden Nuntien berührt wurden“. E. Hegel, Clemens August ... S. 24. Nuntius Niccolò Oddi meint in seiner Instruktion für Cesare Alberico Lucini (März 1760): „Finalmente il principe (Clemens August) è un signore di probità e di scrupolo, e parlandogli sopra gl'interessi che risguardano la santa sede, il principe è il più favorevole e disposto a secondare ed a contribuire a vantaggi della chiesa.“ Zit. nach Leo Just, Die westdeutschen Höfe um die Mitte des 18. Jahrhunderts im Blick der Kölner Nuntiatur, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 134 (1939) S. 61.

<sup>41</sup> Ferdinand Graf von Plettemberg-Nordkirchen (1690–1737). Er hatte an der Wahl von Clemens August in Münster, Paderborn und Köln beträchtlichen Anteil und bestimmte als Erster Minister die Politik des Wittelsbachers entscheidend. 1730 trat Plettemberg nach anfänglichem Schwanken endgültig auf Österreichs Seite. Im Zusammenhang mit dem Tod des Freiherrn Johann Baptist v. Roll im Duell mit dem Freiherrn v. Bevernförde wurde Plettemberg im Frühsommer 1733 aus seinen Ämtern entfernt. Als kaiserlicher Gesandter beim Niederrheinisch-Westfälischen Kreis trat er seit 1733 der frankreichfreundlichen Politik von Clemens August entgegen. Max Braubach, Kurköln, Gestalten und Ereignisse aus zwei Jahrhunderten rheinischer Geschichte (Münster 1949); Ders., Kurkölnische Miniaturen (Münster 1954) S. 105 f.; Raab, Relation de Cavalieri S. 7 f.

<sup>42</sup> Als „honorificum“ für den Abschluß des Vertrags vom 26. VIII. 1731, mit dem Kurköln die Pragmatische Sanktion anerkannte und Unterstützung der kaiserlichen Pläne versprach, erhielt Plettemberg den Orden des Goldenen

Oltre l'Arcivescovado di Colonia possiede il Sig. Elettore li vescovadi di Munster<sup>43</sup>, Paderborna<sup>44</sup>, e quello d'Ildesheim<sup>45</sup>, e secondo tutte le apparenze sarà in breve eletto Gran Maestro dell'Ordine Teutonico<sup>46</sup>, ciò che sempre più contribuirà all'augumento di quella autorità, che si è cercato di stabilire in esso lui, per renderlo più potente a resistere alli sforzi degli eretici sempre mai intenti ai danni della Nostra Santa Religione in quelle parti.

Circa agli affari, che restano ivi in pendenza si accenneranno a V. S. qui in succinto, perche possa poi meglio informarsene colle memorie, che ne avrà lasciate in archivio il di lei predecessore<sup>47</sup>.

Essendo vacato nel mese di Febrajo dell'anno 1728 per morto di Giovanni Enrico Moers<sup>48</sup> un canonicato in cotesta collegiata utriusque sexus di S. Cecilia, ove pretendeva di avere le Preci Imperiali un certo Franceso Gaspare di Francken Siestorff<sup>49</sup>, ne fù fatta la collazione dalla abbadessa di detta chiesa in qualità di ordinaria collatrice al sacerdote

Vlieses. B r a u b a c h , Kurkölnische Miniaturen S. 114; D e r s., Prinz Eugen IV, S. 362.

<sup>43</sup> K. S o m m e r , Die Wahl des Herzogs Clemens August von Bayern zum Bischof von Münster und Paderborn (1719), zum Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge im Erzstift Köln (1722), zum Bischof von Hildesheim und Osnabrück (1724 und 1728) (Diss. Münster 1908) pass.; sowie Alois S c h r ö e r — Hans Hermann B r e u e r , Bischof von Münster. In: Kurfürst Clemens August Landesherr und Mäzen ... (1961) S. 25 ff.

<sup>44</sup> S o m m e r pass. sowie Wilhelm T a c k , Bischof von Paderborn, in: Kurfürst Clemens August S. 27 f.

<sup>45</sup> A. B e r t r a m , Geschichte des Bistums Hildesheim 3 (1925) 135 f.; Konrad A l g e r m i s s e n , Bischof von Hildesheim, in: Kurfürst Clemens August S. 31 ff. — Merkwürdigerweise wird Osnabrück, wo Clemens August 1728 zum Bischof gewählt worden war, in der Instruktion nicht erwähnt; vielleicht ein Zeichen dafür, wie stark Osnabrück an den Rand der Kölner Nuntiatur gerückt war? Die im Westfälischen Frieden vorgesehene Alternatio Osnabrugens. beschäftigte indessen die Kölner Nuntiatur immer wieder.

<sup>46</sup> Als Nachfolger des am 18. IV. 1732 in Breslau verstorbenen Kurfürst-Erzbischofs von Mainz und Hoch- und Deutschmeisters Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg wurde Clemens August auf dem Großkapitel des Deutschen Ritterordens zu Mergentheim am 16. Juli 1732 zum „Deutschmeister und Administrator des Hochmeistertums in Preußen“ gewählt. Georg Sigmund Graf v. A d e l m a n n , Der Deutsche Ritterorden zur Zeit Clemens Augusts. Dessen Tätigkeit als Hochmeister, in: Kurfürst Clemens August S. 168 ff.

<sup>47</sup> Gemeint sind damit die Memorie diverse concernenti la Nunziatura Apostolica al Tratto del Reno, lasciate da Monsignore Gaetano de'Cavalieri, Arcivescovo di Tarso al di lui Successore nell'anno 1732. H. R a a b , Die Relation des Kölner Nuntius de'Cavalieri S. 72—88.

<sup>48</sup> Vgl. zu dieser Angelegenheit R a a b , Die Relation des Kölner Nuntius de'Cavalieri S. 78 f.

<sup>49</sup> Über Franz Kaspar v. Francken-Siersdorff, „giovane d'anni 16 ò 17“ vgl. Raab, Die Relation des Kölner Nuntius de'Cavalieri S. 78 f.

Giovanni Guglielmo Godesberg<sup>50</sup> sul riflesso, che il Siestorff tra l'altre eccezioni pativa anche quella di non aver legittimamente ottato il detto canonicato nel tempo prefisso, e particolarmente perche essendo egli giovane di anni 17 si credeva per conseguenza inabile a conseguirlo attesa la qualità sacerdotale impressagli dalla sua prima erezzione, ed avvalorata dagli antichissimi statuti dell'accennata chiesa.

In seguito di tal collazione il Godesberg ne prese in forma pubblica il reale, e pacifico possesso, senza che il Siestorff, a cui fù noto n'interponesse la minima protesta; anzi essendo egli ricorso quà per la provvista del detto canonicato, e per la dispensa *super defectu aetatis* il Sig. Card. Corradini allora Datario<sup>51</sup> fece ritenere la di lui supplica, e fece all'incontro rilasciare quella del provisto dalla badessa colla precisa espressione che egli era sacerdote.

Sembrava, che una tal provvista legittimamente fatta dalla Santa Sede dovesse avere il suo effetto, e fosse, per così dire, passata in *rem judicatam*; ma il Siestorff dopo un buon anno di maneggio fatto alla Corte di Vienna, ottenne surrettiziamente un rescritto con cui si ordinava alla badessa suddetta di metterlo in possesso del canonicato controverso ad esclusione dell'altro, che ne aveva avuta la preventiva provvista, et indi a non molto della medesima Corte die Vienna emanò altro rescritto, con cui si commetteva al S. Elettore di Colonia di esaminare il punto della qualità sacerdotale e de' statuti, sopra de' quali si fondeva la collatrice; siccome però l'istesso sottomettere all'altrui esame quello, che una volta è stato deciso, e canonizzato dalla Dateria è un torto ed un offesa intollerabile, che si fa alla giurisdizione della Santa Sede; così fù allora insinuato al Sig. Elettore di guardarsi dall'eseguire una tal commissione in forma, che ne potesse risultare pregiudizio alla medesima Santa Sede. L'istesso parte fù ultimamente ordinato a Mons. de Cavalieri<sup>52</sup> di rinovare con Sua Em.za giacche tuttavia resta incagliato il negozio da quest'ultimo rescritto; onde toccherà a lei di proseguire a fare le medesime istanze coll'Em.za Sua, ad effetto che la sua relazione non pregiudichi al deciso dalla Dateria.

Un'altro affare, che pure concerne il Sig. Elettore di Colonia deve quì dedursi alla di lei notizia, affinche opportunamente operi quanto farà di mestieri, perche cotesta Chiesa Metropolitana, del di cui interesse si tratta, non abbia a rimanere ne suoi diritti, e nella sua giurisdizione pregiudicata.

Nel pross. Febraro fù scoperto un trattato segretamente maneggiato fra i Ministri di Sua Em.za e quelli del Sig. Elettore Palatino<sup>53</sup> in

<sup>50</sup> Über Dr. theol. Johann Wilhelm Godesberg vgl. Raab, Die Relation des Kölner Nuntius de'Cavalieri S. 78—79.

<sup>51</sup> Pastor, Geschichte der Päpste XV, Register.

<sup>52</sup> Gemeint ist offenbar das Schreiben vom 9. September 1730, das de'Cavalieri auch in seiner Relation erwähnt. Raab, Die Relation des Nuntius de'Cavalieri S. 79.

<sup>53</sup> Hans Schmidt, Kurfürst Karl Philipp von der Pfalz als Reichs-



qualità di Duca di Giuliers circa la pertinenza di certi luoghi sopra de quali ogn'uno di loro prima pretendeva la superiorità territoriale, ed il trattato tendeva a convenire di un partaggio amichevole di detti luoghi da godersi quietamente secondo la progettata divisione; ma comeche fra questi luoghi v'è compreso un certo villaggio chiamato Gleen, il di cui fondo spetta alla collegiata di S. Andrea di Colonia concedutole dalla liberalità degli Arcivescovi, i quali sempre che vi è stato il bisogno hanno rigorosamente difesa in esso la propria giurisdizione, e l'interesse particolare della collegiata contro le pretese di Duchi di Giuliers, così venendo in oggi ad essere ceduto al Sig. Elettore Palatino, et ai di lui successori nel Ducato di Giuliers non solo verrebbe ad esserne privata in perpetuo la Chiesa Arcivescovile di Colonia, ma si correrebbe rischio ancora di diminuire le rendite che ne ricava la collegiata suddetta perche gravandosi quei sudditi con nuove esazioni da un'altro principe non potrebbero soddisfare al loro debito con la medesima.

Mons. de Cavalieri ne fece qualche rappresentanza con il Sig. Elettore, mettendogli in considerazione, che sebbene la sua superiorità, ò giurisdizione territoriale sia una cosa politica, e temporale; nulladimeno essendo inseparabilmente annessa alla Chiesa di Colonia doveva riguardarsi come cosa ecclesiastica da non poter cadere sotto alcuna alienazione senza manifesta utilità della chiesa, e senza osservanza delle regole che prescrivono in questi casi i sagri canoni, fra le quali aveva facilmente il primo luogo il beneplacito della Santa Sede. Ciò che ne riportasse il detto prelado, non si sà, non avendo egli di ciò mai più scritto, forse perche sarà rimasto ineffettuato il trattato; onde sarà necessario, che V. S. procuri di venire in cognizione, se tuttavia penda, ò pure resti sconcluso, ad effetto di proseguire in caso di bisogno quelle parti, che stimerà necessarie per il fine, che pur'ora le hò motivato.

Rimane per intiera contezza al V. S. di ciò, che prende rispetto al luogo della sua residenza d'informarla succintamente della controversia, che insorse ne passato Gennaro nell'Università di Colonia tra i collegi della facoltà dell'arti circa l'elezione del Rettor Magnifico<sup>54</sup>.

Questa facoltà delle arti, che è una delle quattro, che compongono l'università, si distingue in tre collegi, che sono il Laurenzano quello de Gesuiti, et il Montano. I due primi presentarono per l'elezione secondo il costume il canonico Maes; ma opponendovisi il terzo collegio col motivo, che un tal soggetto non fosse abbastanza qualificato, in questa scissura della facoltà delle arti le altre tre facoltà procedettero all'elezione, che cadde nella persona del professore Ausemius membro della facoltà giuridica. Il Maes ne prese ricorso alla signatura, davanti la quale essendo stata proposta la causa nel prossimo Maggio, ne emanò

fürst. = Forschungen zur Geschichte Mannheims und der Pfalz, N. F. 2 (Mannheim 1963).

<sup>54</sup> Über die Auseinandersetzungen um die Rektorwahl an der Universität Köln vgl. Raab, Die Relation des Nuntius de'Cavalieri S. 83 f.

rescritto del seguente tenore: „Ad Rotam circumscriptis omnibus gestis post interpositam appellationem, et ad R. Auditorem juxta mentem“. In sequela di che Mons. Guglielmi, Auditore della medesima Signatura, hà poi deputato per interino rettore dell'Università Enrico Venedien; ora agitandosi la causa in Rota, altra incumbenza non si hà da dare a lei, che di andar disponendo le parti a rimettersi col giudicato, che ne uscirà nella pristina quiete<sup>55</sup>.

Altro non rimane da dirsele quanto al Sig. Elettore di Colonia, se non che nel rendergli, che farà il Breve di Nostro Signore, che porta con se, userà tutte le espressioni, che potranno servire ad contestargli la stima, e l'amor paterno, col quale Sua Beatitudine si degna di rimirarlo.

### Treveri

Dall'Elettorato di Colonia farò passaggio à quelli di Treveri, e di Magonza, e cominciando dal primo basterà per tutto quello, che può dirsi di una porzione cotanto insigne della di lei Nunziatura, che il moderno Sig. Elettore<sup>56</sup>, che è della Casa di Schonborn, e fratello del Sig. Cardinale<sup>57</sup> di questo nome, non lascia desiderare in esso lui qualità alcuna, che si richieda alla condizione del suo grado; mentre, oltre all'esser egli dotato di una singolar pietà, è pieno di zelo per la religione professa un sommo filiale rispetto alla Santa Sede. Nell'invargli però V. S. il Breve Pontificio userà con esso ancora quei termini, che convengono alla stima, e benevolenza distinta, che a lui palese nel Breve istesso Sua Santità. Procurerà altresì d'insinuarsi nell'amicizia, e confidenza de' di lui Ministri ad oggetto di facilitare col mezzo di essi il buon esito di que' negozi, che occorressero in quell'Elettorato. Di presente ne vi è materia alcuna, che richieda ivi l'opera sua, onde per ora unicamente basterà d'invigilare al passaggio, che talvolta fanno in

<sup>55</sup> Der hartnäckige Streit endete erst mit dem Tod von Johann Wilhelm Maes. Johann Joseph Aussem (Aussemius) wurde am 27. VII. 1735 von allen Fakultäten der Kölner Universität als Rektor anerkannt.

<sup>56</sup> Franz Georg v. Schönborn (1682—1756); vgl. über ihn meine Artikel in: NDB 5 (1961) S. 370—371 und in LThK: 9 (1964) Sp. 453 f., sowie außer der dort angegebenen Literatur noch E. H. Fischer, Ellwangen, Augsburg, Rom. Die Exemption des Ellwanger Stifts und seine Exemptionspolitik unter Fürstpropst Franz Georg von Schönborn in den Jahren 1732—1749, in: Ellwangen 764—1964. Beiträge und Untersuchungen zur Zwölfhundert-Jahr-Feier. Hrsg. im Auftrag der Stadt Ellwangen von Viktor Burr (Ellwangen 1964) S. 379—423. — Franz Georg von Schönborn war am 2. V. 1729 als Nachfolger des auf den Mainzer Erzstuhl transferierten Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg einstimmig zum Erzbischof von Trier gewählt worden.

<sup>57</sup> Damian Hugo Philipp v. Schönborn (1676—1743) in: NDB 3 (1957) S. 500 und LThK 9 (1964) Sp. 453. Die Literatur über Damian Hugo zusammengestellt bei Rolf Bohlander, Dom und Bistum Speyer. Eine Bibliographie. = Pfälzische Arbeiten zum Buch und Bibliothekswesen und zur Bibliographie H. 5 (Speyer 1963) S. 128 f.

quelle parti molti de novatori della Francia espulsi dalle Diocesi Suffraganee, che hà quella chiesa nel dominio del Re Christianissimo, i quali per lo più trovano ricetto nelle abbadiè, ove infettano i monaci con gli errori del Giansenismo<sup>58</sup>. L'averè perciò ne'luoghi, che sono più soggetti all'infezione persone di probità, che diano à lei contezza di quanto succede per rimediarvi non sarà che cosa molto utile, e degna della sua zelante attenzione.

### M a g o n z a

Quanto all' Elettorato di Magonza, oltre che cadono sopra di esso le medesime considerazioni, che si sono accennate per quello di Treveri, mi risparmiarò dal farne un prolisso, e particolar discorso lo stato presente di quella chiesa, che appena hà ristaurata la perdita, che aveva fatta del suo pastore mediante l'elezione recentemente seguita del nuovo<sup>59</sup>, il quale per altro deve supporsi sia ottimo sogetto per l'inclinazione, che hà dimostrata per esso lui tutto il suo capitolo. Sarà bene però, che V. S. ne vada destramente indagando tutte le qualità per formarne il vero carattere, sopra di cui regolar si possino le commissioni da darsese secondo i casi, che occorreranno. Di una cosa essenziale devo avvertirla sul particolare degli Elettori di Magonza, ed è, che da certo tempo in quà sembra, che abbiano preso in mira di sottrarsi dalla Nunziatura di Colonia in tutti quegli atti, che spettano alla di lei giurisdizione, onde sarà necessario d'andarli distogliendo pian piano da una

<sup>58</sup> Über den Jansenismus im Erzstift Trier in dieser Zeit vgl. Leo Just, Der Trierer Weihbischof Johann Mathias v. Eyss im Kampf gegen den Jansenismus (1714—1729), in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 11 (1959) 160—184; ders., Weihbischof Hontheim und der Ausklang des Jansenismus in Orval 1758—1788, in: Vierteljahrsbll. d. Trierer Gesellschaft für Nützliche Forschungen 5 (1959) 33—40; Karl Quirin, Das Chorherrenstift Münstermaifeld zu Beginn des 18. Jahrhunderts (1700—1722), in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 17 (1965) 38—86; René Taveneaux, Le Jansenisme en Lorraine 1640—1789. = Bibliothèque de la Société d'Histoire Ecclésiastique de la France (Paris 1960).

<sup>59</sup> Der Mainzer Kurfürst-Erbischof Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, der zugleich Fürstbischof von Breslau war, war am 18. IV. 1732 in Breslau gestorben. NDB 5 (1961) S. 369 f.; Ludwig Petry, Das Haus Neuburg und die Ausläufer der Gegenreformation in Schlesien und Pfalz, in: Festschrift für Georg Biundo (Grünstadt 1952) S. 87 f. — Zum neuen Erzbischof von Mainz war nach heftigen Kämpfen im Kapitel am 9. Juni 1732 Philipp Karl v. Eltz gewählt worden, ein kaisertreuer Mann. Über Eltz vgl. J. H. Hennes, Die Erzbischöfe von Mainz. 3. Aufl. (Mainz 1879) S. 319—324; Wilhelm Diepenbach — Carl Stenz, Die Mainzer Kurfürsten (Mainz 1925) S. 95; Adolf Carl Michels, Die Wahl des Grafen Johann Friedrich Karl von Ostein zum Kurfürsten und Erzbischof von Mainz (1743), in: Archiv f. hess. Geschichte u. Altertumskunde, N. F. 16 (1930) S. 518.

tal pretensione con matener ivi la Nunziatura in possesso di tutte le prerogative, che gode negli altri luoghi del suo distretto<sup>60</sup>.

### Liegi

Succede alle Chiese Elettorali per ordine di principato quella di Liegi insigne per la dignità, e prerogative del vescovo<sup>61</sup>, e per la qualità del capitolo<sup>62</sup>, che è assai riguardevole. Si l'uno, chè l'altro danno segni continui di particolar riverenza, e devozione alla Santa Sede, ed il presente vescovo in specie è uno de'prelati più obbedienti, et affezionati alla medesima in quelle parti<sup>63</sup>; disposizione, che giova assai nelle presenti circostanze, stante che quella diocesi hà avuta la disgrazia di essere stata un tempo contaminata dalle dottrine seminatevi dai fautori principali del Giansenismo<sup>64</sup>, i quali come in luogo di asilo

<sup>60</sup> Die Bemühungen der Mainzer Kurfürst-Erzbischöfe, sich der Jurisdiktion der Kölner Nuntiatur zu entziehen, waren vor allem seit Johann Philipp von Schönborn ständig stärker geworden. Viele Gründe, die hier im einzelnen nicht erörtert werden können, haben dabei mitgespielt. Bekannt ist der Widerstand, den Lothar Franz v. Schönborn, Kurfürst-Erzbischof von Mainz und Fürstbischof von Bamberg, allen Bemühungen der Kölner entgegengesetzte, amtlich mit Mainz und Bamberg in Verbindung zu treten, indem „weder das hohe Erzstift Mainz, noch allhiesiges Hochstift (Bamberg) in den Grenzen seiner Legation sich befinde, sondern beyde ab omni nuntiatura frei und unmittelbar dem heiligen Stuhl untergeordnet seien“. Als Antwort auf die ihm vom Kölner Nuntius zugestellte Jubiläumsbulle Papst Alexanders VIII. vom 2. XII. 1689 erließ der Mainzer Kurfürst-Erzbischof ein Reskript an sein Generalvikariat, indem er sich scharf gegen die Kölner Nuntiatur wandte, „indem sich diese Nunziatur auf unser Erzstift nicht erstreckt, so wenig als selbiges solche jemals in so weit agnosziert hat“. In einer Denkschrift an den Kölner Nuntius betonte Erzbischof Lothar Franz am 29. IX. 1697: „che nè Bamberga, nè Magonza mai ha riconosciuto li Nuntii di Colonia per giudici ò arbitri di differenze“. Als Nuntius de'Cavalieri dem Mainzer Erzbischof die Fastendispenz Papst Innozenz' XIII. mitteilte, forderte dieser darüber ein Gutachten seines Vikariats an. Das Mainzer Vikariat kam unterm 10. III. 1724 zu der Auffassung, daß Mainz „propter Eminentiam Status ac Dignitatus“ nicht zur Kölner Nuntiatur gehöre. — Ausführlich soll über das Problem „Mainz und die Kölner Nuntiatur“ in einer besonderen Untersuchung gehandelt werden. In diesem Zusammenhang sei verwiesen auf Andreas Veit, Die Kölner Nuntiatur und der Mainzer Hof. Eine interessante Äußerung vom 29. Februar 1792, in: Historisch-Polit. Blätter 167 (1921) S. 208—216; Heinrich Weber, Die Privilegien des alten Bistums Bamberg. In Historisches Jahrbuch 20 (1899) S. 326—345; S. 619—639.

<sup>61</sup> Fürstbischof von Lüttich war von 1724—1743 Georges Louis de Berghes. Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastique 8 (1935) Sp. 459—461.

<sup>62</sup> J. de Th e u x, Le Chapitre de St. Lambert à Liège, 4 vols. (Brux. 1871 f.).

<sup>63</sup> Berghes publizierte am 2. I. 1725 einen Hirtenbrief, in dem er die Unterwerfung unter die Konstitution „Unigenitus“ verlangte.

<sup>64</sup> Vgl. hierzu J. D a r i s, Histoire du Diocèse et de la Principauté de

incogniti stavano ricovrati. Il moderno Monsig. vescovo però siccome hà tutto il zelo per ripurgala da ogni reliquia di contagione, così merita in ciò tutta l'assistenza di V. S., senza di cui non potrebbe egli promuovere un sì gran bene per il bisogno, che hà del braccio della di lei autorità sopra gl'esenti, che si trovano in gran numero in quella diocesi.

Fra gli affari, che pendono di presente in detta diocesi uno è quello promosso dal clero primario e secondario di quella chiesa, il quale si è dolsuto del riparto fatto dai due stati equestre, e plebeo di quel principato per il residuo delle contribuzioni, che dovevano pagarsi all'Imperatore per l'ultima guerra del Turco in Ungheria<sup>65</sup>, pretendosi dai cleri sudetti, che in tale riparto si fosse alterata la forma per più d'un secolo praticata in simili occasioni; sopra di che avendo essi fatto ricorso a Nostro Signore fù ordinato a Monsig. Nunzio in Vienna, che si adoperasse per esimerli da ogni pregiudizio, e successivamente fù insinuato a Mons. Vescovo di Liegi di avanzare in quella Corte tutte le testimonianze, che servir potessero a render ben'intese le loro ragioni. Ciò che ne succedesse non sisà non essendosi più inteso parlare di questa materia, della quale hò voluto dare a lei questo cenno per sua notizia in caso, che l'affare non fosse già terminato, e che venisse di nuovo a risvegliarsi.

Un'altro affare prende nella diocesi medesima degno di tutta la di lei attenzione per trovarsi in esso impegnata l'autorità della Santa Sede.

Pochi anni sono le monache chiamate Dame Bianche della Città d'Aquisgrano<sup>66</sup> trovandosi in necessità di abbandonare il loro monastero, per non trovarsi le medesime più in numero sufficiente, e per lo stato assai deteriorato del medesimo monastero, prescelsero fra gl'altri così religiosi, che monache, che aspiravano ad averne la cessione le Monache Celestine della medesima Città d'Aquisgrano, colle quali in effetto ne stipularono solenne contratto, avvalorato col beneplacito Apostolico precedentemente da esse ottenuto. Penfitesi poi le femine di questa risoluzione ad istigazione, come si crede de' Padri Domenicani, che avrebbero voluto fare occupare quel monastero da monache del loro ordine indussero il Magistrato della città a far ricorso alla Corte di Vienna, nella quale tuttavia si procura a tutto potere di far

Liège (1724—1852) I (Liège 1868). Aus der zahlreichen neueren Literatur nur zwei Hinweise: Léon-L. Halkin, *Le Janséniste Liégeois Servais Hoffreumont*, in: *Leodium* 41 (1954) S. 16—18; D e r s., *L'appel de Servais Hoffreumont au Conseil Aulique (1720—1723)*, in: *Augustiniana XIII* (Heverlee-Louvain 1963) S. 3—31.

<sup>65</sup> Für den Krieg gegen die Türken 1716—1718 hatte Papst Clemens XI. schließlich nach schwierigen Verhandlungen Kaiser Karl VI. für die Dauer von drei Jahren den Zehnten „aus allen kaiserlichen Landen jenseits der Alpen, auch aus den bisher von einer solchen Steuer stets befreiten Niederlanden zugestanden“. P a s t o r, *Geschichte der Päpste XV*, S. 91.

<sup>66</sup> Hierzu auch R a a b, *Die Relation des Kölner Nuntius de'Cavalieri* S. 77 f.

cassare, et abolire una tal cessione. Il di lei antecessore ebbe ordine di far conoscere al magistrato sudetto l'incongruità del suo impegno con esortarlo a desistere dal medesimo et a lasciar godere alle suddette monache Celestine tutti i diritti, che appartengono al nuovo monastero da loro acquistato, et in particolare a restituirgli l'acqua di cui veniva privato per essersi a disegno otturati i canali per cui scorreva. Ebbe di più commissione di seriamente ammonire i Padri Domenicani sopra i consigli poco salutevoli, che s'ingerivano a dare alle dette monache. Queste parti poco effetto hanno prodotto, perche, come si è detto, tuttavia si fanno pratiche in Vienna per intorbidar questo affare. Quando però le medesime non fossero cessate al di lei arrivo alla sua residenza, essendosi commesso a Monsig. Nunzio a quella Corte di frastornale co'suoi uffici, e d'intendersela con Monsig. Nunzio in Colonia, dovrà Ella perciò proseguire a dargli tutte le notizie, e le informazioni, che crederà più giovevoli all'intento. Portando V. S. con se ancora un Breve per Monsig. Vescovo di Liegi cercherà di accompagnarlo nel modo insinuatole per gl'altri.

#### F u l d a

Dopo li vescovi insigni della di lei Nunziatura tiene il primo luogo l'Abbate di Fulda<sup>67</sup>, che è il principale di tutti li abbati della Germania, e come tale siede, et hà voto nelle Diete dell'Impero. Il presente Abbate è soggetto di ottimi sentimenti, buon religioso, e divoto, e riverente alla Santa Sede, onde merita tutta la stima, e la benevolenza del Ministro Apostolico, che reside in quelle parti.

Nella di lui residenza fù istituito dalla S. M. di Gregorio XIII. un Collegio Pontificio che poi fù riformato dalla S. M. di Urbano VIII. nel 1628 con sua bolla particolare di cui si dà qui annesso a V. S. un esemplare in stampa, affinche veda, che deve esser sua particolar cura

<sup>67</sup> Ob Fulda zur Kölner oder Wiener Nuntiatur gehörte, wußte 1623 der Wiener Nuntius noch nicht genau: „Non son ben sicuro, se Fulda sia sotto la mia Nunziatura, o in quella di Colonia.“ Franz Miltenberger, Nuntius Carafa von Köln und die fränkischen Bistümer, in: Römische Quartalschrift 7 (1893) S. 202. Das von Gregor XIII. eingerichtete und von Urban VIII. 1628 reformierte Päpstliche Seminar band indessen die prominente Fürstabtei stark an die Kölner Nuntiatur. 1627 wurde Fulda von dem Kölner Nuntius Carafa, 1691 von Nuntius Antonio Giovanni Davia visitiert. Gregor Richter, Statuta maioris Ecclesiae Fuldensis. Ungedruckte Quellen zur kirchlichen Rechts- und Verfassungsgeschichte der Benediktinerabtei Fulda (Fulda 1904) S. XXV. u. XXVIII f. „In der Relation von Paolucci (1698) scheint Fulda nicht nur topographisch, sondern auch in jurisdiktioneller Hinsicht an die äußerste Grenze der Kölner Nuntiatur gedrängt.“ Heribert Raab, Die Finalrelation des Kölner Nuntius Fabrizio Paolucci (1698), in: Römische Quartalschrift 55 (1960) S. 135. Fürstabt von Fulda war 1726—1737 Anton Adolph v. Dalberg (25. Oktober 1681 — 3. XI. 1737). Über Dalberg zuletzt Werner August Mühl, Die Aufklärung an der Universität Fulda mit besonderer Berücksichtigung der

d'invigilare al detto collegio, con fare, che esattamente si osservino le regole in esso prescritte, e con render consapevole la Congregazione di Propaganda Fide e di ciò, che succedesse di contrario al di lui istituto, e che avesse bisogno di provvedimento. E qui deve Ella avvertire, che sebbene nella formola del giuramento, che prestano gl'alumni si dia la facoltà ai nunzi pro tempore di dispensarli per l'ingresso in religione; tutta volta non dovrà Ella valersi di tal facoltà prima di scriverne secondo i casi alla Congregazione di Propaganda per riceverne dalla medesima la conveniente risposta.

Ultimamente fece istanza il moderno Abbate di Fulda per mezzo di Monsig. de' Cavalieri per impetrare da Nostro Signore, che le scuole di detto collegio con sontuoso edificio ampliate da lui, e dal rettore del collegio istesso fossero erette in Accademia pubblica<sup>68</sup>; ma siccome molte cose richiedonsi per conseguire una tal grazia, Sua Santità perciò gli fece rispondere, che ogni volta che egli avesse a dirittura promosso in Roma questo affare, non avrebbe mancato di farlo esaminare, per procurare di dargli tutta quella sodisfazione, che fosse stato possibile; nè da indi in poi si è più inteso altro sù tal particolare.

Ora che hò bastantemente accennato a V. S. quanto appartiene alle sovranità ecclesiastiche della di lei nunziatura, proseguirò con lo stesso metodo a ragionarle de principati secolari, per andarle ad uno ad uno suggerendo quali devono essere in essi le di lei particolari incumbenze.

### Palatinato

Fra le corti riguardevoli della Germania risplende per dignità, e magnificenza quella della Casa di Neoburgo<sup>69</sup>, il di cui Principato Elettorale tirò il suo nome dal Palatinato del Reno. Quanto però nella fatale rivoluzione di tutta la Germania furono in principi di questa famiglia proclivi all'eresia di Lutero, altrettanto in oggi aborriscono

philosophischen und juristischen Fakultät (1734—1805). = Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und Diözese Fulda XX (Fulda 1961) S. 2 ff.

<sup>68</sup> Der Plan zur Errichtung einer Universität in Fulda tauchte erstmals 1727 auf. Am 26. IV. 1731 legte Dalberg den Grundstein für das neue Gebäude des päpstlichen Seminars. Am 1. Juli 1732 gab Clemens XII. mit der Bulle *Pastoralis officii* die Zustimmung zur Gründung einer Universität in Fulda. Mühl, *Aufklärung an der Universität Fulda* S. 3.

<sup>69</sup> Die Grundzüge des Hauses Pfalz-Neuburg bei Hans Rall, *Pfalz-Neuburg und seine Fürsten*, in: *Neuburger Kollektaneenbl.* 109 (1955) 5—52; Chr. Häutle, *Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach* (München 1870). — Nach dem Aussterben der Linie Pfalz-Simmern am 29. Mai 1685 trat der Neuburger Herzog Philipp Wilhelm die Nachfolge in der Kurpfalz an und vereinigte die Herzogtümer Jülich und Berg mit Neuburg und der Kurpfalz. Über die Religionspolitik der Pfalz-Neuburger informieren Ludwig Petry, *Das Haus Neuburg und die Ausläufer der Gegenreformation in Schlesien*, in: *Festschrift für Georg Biundo* (Grünstadt 1952) 87—102, und J. Krisinger, *Die Religionspolitik des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz*, in: *Düsseldorfer Jahrbuch* 47 (1955) S. 42—125.

quella, ed ogn'altra setta, essendo rientrato in essi l'antico innato amore de loro antenati per la Cattolica Religione. Saranno note a V. S. le gravissime circostanze che obbligarono non meno il defonto, che il regnante Elettore Palatino<sup>70</sup> ad abbandonare l'antica lor residenza da Eidelberga per premunirsi altrove contro l'audacia de'propri sudditi eretici, e per resistere con più sicurezza, e vigore alle loro temerarie pretensioni<sup>71</sup>. Tanto basta perche Ella sappia, che non vi è dimostrazione alcuna di stima per grande che sia, che da lei non debba usarsi ad un principe in particolar modo benemerito della religione.

In niuna altra corte del Reno deve Ella poi procacciarsi maggiori corrispondenze quanto in questa del Sig. Elettore Palatino a causa della successione de'Ducati di Giuliers, e Berg<sup>72</sup>, alla quale non occultamente dimostra di aspirare il Marchese di Brandemburgo risvegliando le antiche pretensioni, che la di lui casa si arroga in quelli stati; e siccome sarebbe di non mediocre pregiudizio alla Cattolica Religione, se dopo estinta la presente linea Palatina passassero i medesimi stati in mano di un principe eretico, così a prevenire un caso cotanto funesto si è adoperata la Santa Sede nel Pontificato della S. M. di Benedetto XIII.<sup>73</sup>, e nel presente scrivendo replicati brevi alle Corti di Vienna, e di Francia, per impegnarle ad andar d'accordo col Sig. Elettore Palatino, che hà tutta la premura di far passare quelli stati nella persona del Sig. Principe di Sulzbach<sup>74</sup> per mancanza di prole suo erede presuntivo nell'Elettorato. La Francia sin quì è più tosto favorevole ad una tal successione; anzi quanto più la Maestà dell'Imperatore propende dalla parte di Brandemburgo per l'impegno seco contratto, allorche si distaccò dell'alleanza d'Hannover<sup>75</sup>, e per l'interesse che hà di averlo dalla sua nel

<sup>70</sup> Kurfürst Johann Wilhelm (1690—1716) und Kurfürst Karl Philipp (1716—1742). Über Karl Philipp vgl. Hans Schmidt, Kurfürst Karl Philipp von der Pfalz als Reichsfürst (Mannheim 1963).

<sup>71</sup> Hierzu Schmidt, Kurfürst Karl Philipp S. 114 ff.: Die Religionswirren in der Pfalz. — Im Frühsommer 1720 siedelte die kurpfälzische Regierung von Heidelberg nach Mannheim über; am 2. Juli 1720 wurde der Grundstein zur Errichtung des Mannheimer Schlosses gelegt.

<sup>72</sup> Über das jülich-bergische Problem, die Ansprüche Brandenburgs und die Frage der Sukzession in der Pfalz zuletzt Schmidt, Kurfürst Karl Philipp S. 150 ff.

<sup>73</sup> Breve Benedikts XIII. an Ludwig XV. in der Pfälzer Frage vom 4. Juni 1726. Schmidt, Kurfürst Philipp S. 171. Benedikt XIII. ließ außerdem an allen Höfen durch die Nuntien das Anliegen Karl Philipps unterstützen. Schmidt, Kurfürst Karl Philipp S. 176.

<sup>74</sup> Pfalzgraf Johann Christian von Sulzbach (23. I. 1700 — 20. VII. 1733) war, da Kurfürst Karl Philipp keine männlichen Erben hatte, der präsumtive Erbe der Kurpfalz. 1730 war er bereits nach Mannheim übergesiedelt. Da Johann Christian aber bereits am 20. Juli 1733, ungefähr ein Jahr nach der Abfassung vorliegender Instruktion, verstarb, war sein achtjähriger Sohn Karl Theodor der einzige Prätendent für die Pfälzer Kurwürde.

<sup>75</sup> Gemeint ist das am 3. September 1725 zwischen Frankreich, England-



negozio della Prammatica Sanzione<sup>76</sup>; tanto più rigorosamente i Francesi aderiscono alla causa del Sig. Elettore Palatino credendosi comunemente, che dalle intenzioni siano di già passati ad assicurarlo con una garantia formale, compiendo ad essi in sostanza di contentarlo sù questo punto, per renderlo più renitente coll'Imperatore nell'affare sudetto della Prammatica Sanzione. Ciò che ne sia potra V. S. meglio penetrarlo, quando sarà in quelle parti, ove inoltre procurerà di venire in cognizione se siano accertate le notizie, che ivi correvano nel passato Giugno di un aleanza conclusa tra il Sig. Elettore, ed i Stati d'Olanda, e dell'offerta, che questi gli facevano di tutta la loro assistenza, si (come si suppone, che il medesimo Sig. Elettore abbia stabilito dopo la morte del Sig. Elettore di Magonza, suo fratello) voleva porre il Sig. Principe di Sulzbach presentemente in possesso di dette stati, al qual fine avessero di già ordinato un accampamento di 15 000 uomini sulle frontiere della Westfalia per tenere a freno i Prussiani, quando volessero fare movimenti da quella parte. A questo, ed altre disposizioni, che si andassero formando alla giornata in un negozio sì grave, e di tanta premura di Nostro Signore dovrà Ella attentamente invigilare, per fare le parti, che a lei incombono, le quali in sostanza hanno da essere di tener fermo, ed incoraggiare il Sig. Elettore et di lui ministri nell'ideata trasmissione delle sovraccenate due sovranità nella linea Palatino ereditaria; di avvisare successivamente qua' tutto quello, che possa, e che potrà pervenire alla di lei notizia, e di comunicare per ultimo a Mons. Nunzio in Vienna quelle occorrenze, nelle quali crederà proficua l'opera sua in quella corte, et tanto basti per sua istruzione sù questa materia.

Circa agli affari ecclesiastici del Palatinato; un solo rimane ivi da concludere, se pure non è concluso, ò non sono più tosto cessati i motivi di proseguirlo. Doppo che riuscì con felice successo nel passato Ponti-

---

Hannover und Preußen zu Herrenhausen bei Hannover abgeschlossene Bündnis. Am 12. Oktober 1726 kam der Geheimvertrag von Wusterhausen zwischen Friedrich Wilhelm I. von Preußen und Kaiser Karl VI. zustande. Die Bedingung, unter der Preußen damit eine Abkehr vom Herrenhausener Bündnis und eine Annäherung an den Kaiser vollzog, war, daß Kaiser Karl VI. binnen sechs Monaten die Zustimmung des Kurfürsten Karl Philipp von der Pfalz zu einem Vergleich in der „Jülich-Bergischen Erbfolgefrage“ erwirkte, wonach Berg an Brandenburg-Preußen fallen sollte. Diese Bedingung konnte nicht erfüllt werden; der Vertrag von Wusterhausen trat nicht in Kraft. Immerhin wurde aber eine Annäherung Preußens an den Kaiser und eine Lockerung der Allianz von Herrenhausen angebahnt. Am 23. Dezember 1728 wurde zwischen Kaiser Karl VI. und Friedrich Wilhelm I. der Berliner Vertrag geschlossen. Der Kaiser stellte die Zession der kaiserlichen Rechte auf Berg in Aussicht; Friedrich Wilhelm garantierte die Pragmatische Sanktion und sicherte für eine künftige Kaiserwahl dem Kandidaten Karls VI. seine Stimme zu.

<sup>76</sup> Über die Pragmatische Sanktion vgl. Oswald Redlich, Das Werden einer Großmacht. Österreich 1700 bis 1740 (Brünn-München-Wien 1942) S. 520

ficato di effettuare le visite delle Abbadié d'Orval e di Wlierbek, i monaci delle quali per la lunga prattrica, e corrispondenza avuta con i refrattari d'Olanda, e di Francia erano quasi tutti infetti degli errori del Giansenismo, e del Quenelismo, si pensò ancora per l'istesso riguardo di far visitare l'Abbadia di Dussenthal<sup>77</sup> situata nel dominio del S. Elettor Palatino; ma siccome quei monaci avevano di lontano ciò preveduto, et avevano perciò potuto prepararsi ad eludere il colpo così quando si trattò di scaricarlo fù tale la ripugnanza, che ebbe il S. Elettor Palatino di prestarvi il braccio ausiliare delle sua autorità, che fù forza di sospenderlo. La sua difficoltà promossa dai fautori de sudette monaci in quella corte, et ingerita nell'animo per altro piissimo di S. A. E. consisteva in un'ordine Imperiale di pochi anni prima diretto a tener lontana dalla Germania ogni sorta di contestazione in materia della Costituzione Unigenitus. Furono perciò impiegati tutti li uffici, e le persuasioni possibili per rimuovere S. A. da uno scrupolo, che sembrava troppo affettato, doppo che con tanta soddisfazione di Sua Maestà Cesarea si erano già fatte poco prima le visite de due sopraccennati Monasteri d'Orval, e d'Wlierbek<sup>78</sup> situati in paesi di proprio dominio. Furono di più fatte pratiche in Vienna<sup>79</sup> per renderlo sicuro

bis 349 sowie die dort nachgewiesenen Arbeiten von Gustav Turba, ferner Hans Schmidt, Kurfürst Karl Philipp S. 196 ff.

<sup>77</sup> Gegen die Zisterzienserabtei Düsselthal waren anlässlich der Visitation von Orval, dem Mutterkloster, schwere Vorwürfe wegen jansenistischer Irrlehren und Umtriebe erhoben worden. Unterm 24. Oktober 1732 drängte der Brüsseler Nuntius seinen Kölner Kollegen, den Jansenismus auch in Düsselthal auszurotten. Der Verdacht gegen Düsselthal wurde gestärkt durch die Anklagen des Zisterziensers Valentin Hammer aus Kitzingen, der an der Gründung Düsselthals maßgeblich beteiligt gewesen, dann aber dort inhaftiert worden war. Ein Kompromißvorschlag des Kölner Nuntius, die Konstitution Unigenitus heimlich anzunehmen, stieß in Düsselthal auf Ablehnung. Die Düsselthaler Mönche appellierten an den Kaiser. Vgl. zu diesem Problem die zusammenfassende Darstellung in der Istruzione per Monsignore Nunzio di Colonia vol. 60 (unfol.). — Die einschlägigen Berichte und Akten der Kölner Nuntiatur über Düsselthal im besonderen und den Jansenismus im Erzstift Trier, Köln, in den pfälzischen Besitzungen sind noch nicht ausgewertet.

<sup>78</sup> Gemeint ist die Abtei Vlierbeek (Vlierbeek). In dem Visitationsbericht des Abtes von Grimberghen, Augustin van Eeckhout, über Orval auch einige Nachrichten über Vlierbeek. Hierzu vgl. außer Th. Réjalot, *Le Jansenisme à l'abbaye d'Orval*. In: *Annales de l'Institut archéologique du Luxembourg* 63 (1932) S. 110 f.; Louis Jadin, *Le Cardinal Thomas-Philippe d'Alsace, archevêque de Malines et le Saint-Siège. Correspondance tirée des archives du Vatican 1703—1759* (Bruxelles-Rome 1953) S. 545 f.; A. Smeyers, *De abbadij van Vlierbeek* (Vlierbeek 1955).

<sup>79</sup> Zur Haltung des Wiener Hofes gegen die „als lästig empfundene Bulle“ Unigenitus s. Wilhelm Deinhardt, *Der Jansenismus in deutschen Landen* (München 1929) S. 38.

da ogni contrarietà di quella Corte; ma nulla giovò per far usare la forza, che studiosamente si dava ad un tale pretesto; sicché per la morte, che poi sopravvenne della S. M. di Benedetto XIII<sup>80</sup> si lasciò di più insistere per questa visita, la quale può essere, che in oggi non sia più necessaria, forse perché si sarà dato riparo ai disordini, che allora regnavano nella detta abbazia, dando motivo di crederlo, che Monsig. de Cavalieri non ha d'allora in poi fatta altra premura su questo particolare; V. S. però giunta che sarà alla sua residenza dovrà informarsi dello stato di detta abbazia, e secondo le relazioni, che avrà di essa se le daranno di qua gli ordini, che occorreranno per riasumere il trattato della medesima visita.

Sul particolare del Sig. Elettore Palatino resterebbe da doversele motivare alcuna cosa intorno all'esazione del sussidio, che gli fu accordato dalla S. M. di Clemente XI. in occasione dell'ultima guerra del Turco sopra il clero di Colonia, et altri del distretto della di lei Nunziatura; ma non sapendosi qui se siano terminato le ultime rate di tal'esazione, nè sentendosi doglianza alcuna per parte degli ecclesiastici, mi rimetto a quanto, che V. S. troverà essersi fatto dal di lei antecessore.

## L o r e n a

Con tutto che la Lorena non sia propriamente sotto la Nunziatura<sup>81</sup> di Colonia, e che dovesse, anzi spettare a quella di Francia come in-

<sup>80</sup> Papst Benedikt XIII. starb am 21. II. 1730.

<sup>81</sup> Die Hochstifte Metz, Toul und Verdun waren durch den Friedensschluß von Münster 1648 an Frankreich gefallen. Nach einer weitverbreiteten Meinung standen sie seit dieser Zeit auch unter der Pariser Nuntiatur. Faktisch wurden die Bistümer Metz, Toul und Verdun seit der Mitte des 17. Jahrhunderts der Kölner Nuntiatur mehr und mehr entzogen. Nuntius Sanfelice mahnte zwar in seiner Finalrelation von 1659 den Anspruch auf die drei Bistümer nicht aufzugeben. Vgl. August F r a n z e n, Die Finalrelation des Kölner Nuntius Sanfelice vom Jahre 1659; in: Römische Quartalschrift 50 (1955) S. 86. Nuntius Francesco Buonvisi sah 1672 das Verhältnis der drei Bistümer zur Kölner Nuntiatur folgendermaßen: „Essendo perduti totalmente i ricorsi de' vescovati di Metz, Toul e Verdun, starò vigilante per esercitare in quelle parti qualche atto di giurisdittione, . . . la ragione non manca, ma le congiunture dei tempi obbligano a molto circospezione e senza l'istanza delle parti non si puole ingerirsi, et hora non vi è più chi creda che siano sottoposti alla nuntiatura.“ Furio D i a z, Francesco Buonvisi. Nunziatura a Colonia, II (Roma 1959) S. 299 Nr. 886. — Palazzo Altieri betonte indessen gegenüber Buonvisi, daß die drei Bistümer auch nach dem Westfälischen Frieden zur Kölner Nuntiatur gehörten. „Onde ogni volta che venga occasione, e che possa farsi con destrezza sarà sempre opera degna dell'attenzione di V. S. 10 stabilire l'autorità apostolica, per le cause del ricorso nelle dette diocesi.“ D i a z, Buonvisi II, 272, Nr. 858. Nuntius Lucini vertrat noch 1766 die Auffassung, daß an der Zugehörigkeit von Metz, Toul und Verdun zur Kölner Nuntiatur sich nichts geändert habe. Leo J u s t, Die Erforschung der päpstlichen Nuntiaturen, Stand und Aufgaben

corporata in quel Regno; nondimeno occorrendo qualche affare in quella corte il più delle volte si è costumato di commetterlo alli Nunzi di Colonia. Trattandosi pertanto in oggi di dar riparo ad un grandissimo pregiudizio, che ivi soffre l'immunità ecclesiastica se ne addossa la cura a V. S. alla quale per sua informazione si aggiungono le sequenti notizie.

Il Conte Lodovico Antonio de Lenoncourt<sup>82</sup> il quale per impetra aveva ottenuta in commenda l'Abbadia di S. Michele della Diocesi Verdunen. contro il Padre D. Gabriele Maillet<sup>83</sup> della Congregazione Benedettina di S. Vittore, et Adulfo eletto abbate claustrale dai monaci della medesima abbadia, non cessando d'inquietare per ogni verso i detti monaci anche con servirsi del braccio della potestà laica fù obbligato D. Benedetto Bellefoy<sup>84</sup> loro procuratore generale in Curia di procurare una seconda impetra a suo favore ob recursus ejusdem de Lenoncourt ad judices laicos e doppo lungo dibattimento in Dataria gli fù accordata la spedizione delle bolle cum executione directa al Sig. Cardinale Falconieri<sup>85</sup> allora Auditor di Rota, dal quale propostasi la causa li 2. Luglio 1723 in contumacia di detto Conte di Lenoncourt, che non volle mai comparire, fù rescritto constare de recursu ad Judices Laicos et Literas Apostolicas esse exequendas come della decisione impressa nel tom. 2 tit. 3 de Beneficiis in ordine la 20; in virtù della qual decisione, essendo stata spedita la causa, e la sentenza passata in rem judicatam, ne furono rilasciate l'esecutoriali, delle quali non prendendo alcun timore il detto Conte, per impedirne l'esecuzione, fece in primo luogo avocar la causa al parlamento, il quale con due arresti si avanzò a proibire al nuovo provisto di valersi del mandato rotale, cui aveva fatto dare esecuzione per aspectum, mediante un notaro fatto venire dalla Francia; in secondo luogo furono commesse più violenze non solo contro il detto nuovo provisto, ma eziandio contro li primari superiori della religione; furono carcerati li testimoni, e condannati a pena pecuniaria; fù tentata la carcerazione del procuratore; furono esiliati

besonders in Deutschland, in: Quellen und Forschungen XXIV, S. 260; Ders., Clemens XI. und der Code Léopold (1701—1710). Die kuriale Politik im Kampf mit dem lothringischen Staatskirchentum zu Beginn des 18. Jahrhunderts (Frankfurt 1935).

<sup>82</sup> Über Antoine de Lenoncourt war mit den erreichbaren Hilfsmitteln nichts Näheres festzustellen.

<sup>83</sup> Gilbert Chérest, Supplément à la bibliothèque des bénédictins de la Congrégation de Saint Vanne et Saint-Hydulphe, in: Revue Mabillon XLVIII (1958); Jean Godefroy, Bibliothèque des Bénédictins de la Congrégation de Saint-Vanne et de Saint Hydulphe (Ligugé-Paris 1925) S. 133 f.

<sup>84</sup> Dom Benoît Bellefoy war der Agent des Abtes von Senones, D. Mathieu Petitdidier und Generalprokurator der Kongregation von Saint-Vanne. Tavenaux, Jansénisme en Lorraine Reg; Godefroy, Bibliothèque S. 13 f.

<sup>85</sup> Kardinal Alessandro Falconieri vgl. Pastor, Geschichte der Päpste XV, Reg.

d'ordine di quella corte li tre primi superiori, e finalmente si commisero altre notabili violenze contro i Monaci, e beni della mensa conventuale, non solo con sequestri ma ancora con subastazioni.

In questo stato di cose giunse in Roma un inviato straordinario del S. Duca di Lorena<sup>86</sup>, il qual dopo varie pratiche, et uffici ottenne dalla S. M. d'Innocenzo XIII. la deputazione di una congregazione particolare ad referendum Santissimo, composta di S. Signori Cardinali, e Prelati, fù presa in essa una risoluzione prudenziale di terminar l'affare mezzo di concordia, la quale con partecipazione, e preordinazione del Sig. Cardinale Corradini<sup>87</sup> allora Prodatario fù stipulata li 30 Marzo 1725 e con la narrativa *Ad rem gratam faciendam Serenissimo Duci Leopoldo* ne furono stabilite le condizioni; cio è, che il P. D. Benedetto Bellefoy rinunciasse al jus quesito dalle bolle, e sentenza rotale, e che a favor del medesimo si riservasse una pensione di 150, che non arriva alla terza parte delli frutti della badia, qual concordia restò poi confermata dalla S. M. di Benedetto XIII. con breve speciale spedito li 13 Maggio 1725; in cui oltre la riserva di detta pensione fù ancora stabilito secondo la mente, e parere della stessa congregazione non espressa nell'istromento per degni riflessi, che in qualunque caso di vacanza di detta abbazia per cessum, seu decessum del Conte di Lenoncourt in *pristinam tituli naturam reverti debeat, perinde acsi minime commendata fuisset, et consolidata plenitudine et proprietate totius juris abbatialis favore D. Benedicti Abbatis titularis; idem Benedictus verus, et proprius dicti Monasterii Abbas cum omnibus juribus censeatur, et esse debeat, quodque Benedicto cedente, vel decedente ad illud ut praefertur vacans a conventu, et monacis vocalibus personae idoneae dicti ordinis de gremio ejusdem congregationis desumentur. Electio fieri debeat, prout ex aliis nostris literis etc.* Son parole dello stesso Breve, che fù spedito in luogo della bolla, per esimer D. Benedetto sudetto dal pagamento d'una nuova componenda.

Con questo gran discapito s'indusse egli ad accettare la concordia, doppo la quale terminato il suo ufficio di procurator generale in Roma, essendo egli partito, per andare alla residenza del suo monastero, non hà mai potuto conseguir questo fine, ma bensì sono da tre anni, che gli conviene soffrirne l'esilio, benchè inutilmente i superiori della provincia abbiano sollecitato il suo ritorno appresso la corte di Lorena. Non vi è dubbio, che tutte queste persecuzioni non gli venghino suscitate dallo stesso Conte competitore, che lo fà comparire appresso detto

<sup>86</sup> Herzog Leopold I. von Lothringen. — Leo Just, Clemens XI. und der Code Léopold. Die kuriale Politik im Kampf mit dem lothringischen Staatskirchentum zu Beginn des 18. Jahrhunderts (Frankfurt 1935) Reg.; Tavenaux, Jansénisme en Lorraine S. 268, Anm. 2: „Le règne de Léopold fut, en matière politique et juridique, une période de réaction nationale antiromaine ... Il y a dans la politique ecclésiastique de Léopold, tout un aspect 'préjosephiniste', dont l'étude reste à faire.“

<sup>87</sup> Über Kardinal Corradini vgl. Pastor, Geschichte der Päpste XV, Reg.

prencipe come nemico della patria, e reo di lesa Maestà, perche hà voluto sostener li dritti di questa Santa Sede, e non cessa d'inquietar continuamente li monaci con ricorsi eziandio a tribunali laici colla mira di far cassare la separazione della mensa abbaziale, e conventuale confermata dalla S. M. di Paolo V.

La parti dunque di V. S. in questo negozio devono essere di disporre la regenza di Lorena per mezzo di quei ministri a permettere il libero accesso, e la quieta permanenze in detto monastero al pre nominato D. Benedetto Bellefoy, et a farsi, che non resti egli impedito dall'esiggere la sua pensione in virtù della detta concordia lasciandosi intendere che, quando si l'uno, che l'altro non possa ottenersi, sarà obligato Nostro Signore a togliere di mezzo l'istessa concordia, che, come si disse unicamente fù fatta, per dar gusto al Sig. Duca Leopoldo con rimettere le cose ne' termini dí prima già stabiliti dal giudicato rotale. Affinche poi Ella sappia più precisamente ciò, che in oggi verte sù questo particolare essendo più mesi, che si sono ricevute le notizie, che fin qui le hò suggerite, si ordinerà all'agente del detto D. Benedetto Bellefoy d'intendersela con esso lei, e di comunicarle tutti i lumi, che occorrono per i maneggio di questa pendenza.

### Missioni

Rimane per ultimo, che se le dia una particolar contezza delle missioni soggette alla Nunziatura di Colonia<sup>88</sup>; giacche sua principal incombenza in quel ministero deve essere d'invigilare alla buona regola, ed incremento delle medesime<sup>89</sup>; ma prima di venire al particolare di questa materia devo permettere per sua notizia, che il Marchese di Brandemburgo non solo le ammette ne di lui stati, ma le favorisce ancora proteggendo i missionari<sup>90</sup>, e somministrando loro tal volta di che provvedere

<sup>88</sup> Vgl. hierzu auch die betreffenden Stellen über die Missionen in der Relation des Nuntius de'Cavalieri. R a a b, Die Relation des Kölner Nuntius de'Cavalieri S. 83 ff.

<sup>89</sup> Die gesamte Missionstätigkeit in Norddeutschland und in Skandinavien unterstand der Kölner Nuntiatur. In jurisdiktioneller Hinsicht blieb dieser Zustand auch bestehen, als 1622 mit der Congregatio de Propaganda Fide eine Zentralinstitution geschaffen worden war, welche die oberste Leitung aller Missionen hatte. Für Norddeutschland wurde 1667 ein eigenes Apostolisches Vikariat errichtet, 1709 ein besonderes Vikariat für den skandinavischen Norden abgetrennt. Joh. Metzler, Die Apostolischen Vikariate des Nordens (Paderborn 1910).

Die hie und da vorgebrachte Behauptung, die Kölner Nuntiatur habe an den Nordischen Missionen wenig Interesse gezeigt und sei durch die Apostolischen Vikare dort zurückgedrängt worden, wird man — auch angesichts der Angaben in der Relation von de'Cavalieri (RQS 58 [1963] S. 85 ff.) — überprüfen müssen.

<sup>90</sup> Hierzu vgl. Max Lehmann, Preußen und die Katholische Kirche seit 1640, I (Leipzig 1879) S. 404 ff.

alle suppellittili sagre, et ad altri bisogni delle chiese, e comunità cattoliche<sup>91</sup>, come fece ultimamente per la Chiesa di Potsdam<sup>92</sup> ad istanza di un certo Padre Belo<sup>93</sup> missionario dell'Ordine de'Predicatori, e la liberalità sua in questo genere è così grande, che unita al compiacimento, che hà avuto più d'una volta di assistere con gran modestia, e riverenza alle sagre funzioni del Rito Catolico, hà dato ragione di credere a più d'uno, che Iddio andasse disponendo il suo cuore ad abbracciare la vera Religione; ma la Santità di Nostro Signore, che appena veduti sorgere questi tali indizi vi gettò l'occhio senza mai più distogliere dall'osservare gl'andamenti di detto principe, non hà per anche avuta la consolazione di poter formare un buon concetto delle sue intenzioni; mentre sebbene persevera egli nella stessa inclinazione verso de'missionari che di lui molto si lodano, dall'altro canto poi non v'è chi più di lui s'interessi in vantaggio degli eretici promovendo alla Dieta di Ratisbona le loro sodisfazioni<sup>94</sup>, et il risarcimento de'loro pretesi aggravii, ed assistendo egli in parte più d'ogn'altro principe acatolico i religionari ribelli, che sono stati ultimamente espulsi dalla Diocesi di Salisburgo. Una sì manifesta contrarietà di operare fa dunque verisimilmente credere, ò che egli finga per fini politici, ò che sia stata mera curiosità quella, che l'hà portato a vedere le nostre funzioni, e che quanto agli ajuti, che presta ai nostri missionari, ciò provenga più tosto da istinto di liberalità, che da altro dettame, che lo muova versa di noi. Contutto ciò non sarà che bene, che V. S. osservi per mezzo degl'istessi missionari (valendosi di quelli, che conoscerà essere in maggior stima appresso di lui) quelle apparenze ò buone, ò cattive, che continuassero a traspirare, e che potessero servire a darci lume sopra le di lui vere intenzioni.

Rispetto poi all'altre missioni comunemente dette settentrionali,

<sup>91</sup> L e h m a n n , Preußen und die Katholische Kirche I, S. 409, Anm. 2.

<sup>92</sup> Hierzu Leopold v. Ranke, Zwölf Bücher Preußischer Geschichte, 3 Bd. (Leipzig 1874) S. 181, Anm. 1; wo eine Relatione delle missioni negli stati del marchese di Brandenburg, „wahrscheinlich von 1750, da darin von dem Umbau der seit 8 Jahren errichteten katholischen Kirche in Potsdam die Rede ist“, erwähnt wird, „gezogen aus den bei dem Nuntius in Cöln eingegangenen Berichten“. War die Instruktion für Oddi diese Quelle?

<sup>93</sup> L e h m a n n , Preußen und die Katholische Kirche I, S. 409, Anm. 2, zitiert einen 1723 in Lüttich gedruckten Bericht im Auszug, in dem von dem Bau der katholischen Kirche in Potsdam die Rede ist, „pour l'exercice de leur Religion Romaine et ayant choisi le révérend père Louis de Belo dominicain pour missionnaire ou curé de la dite église. Sa dite Majesté a ordonné de faire imprimer les licences ou pouvoir accordé au dit révérend père par le Saint Siège.“ — Hier sei nur noch daran erinnert, daß „Preußens größter innerer König“ für kultische und kirchliche Zwecke eine offener Hand hatte als sein aufgeklärter Sohn und Nachfolger, der dafür niemals freiwillig einen Geldbetrag gab.

<sup>94</sup> Hierzu L e h m a n n , Preußen und die Katholische Kirche I, S. 404—442.

sono queste situate ne'luoghi di temporal dominio del Duca di Brunswick, e Luneburgo, e nella Città, e Diocesi di Brema, Swerino, Magdeburgo, Michelburgo, Alberstat, come pure in Gleustad, et Altens<sup>95</sup>, ed in tutti li luoghi soggetti alla Corona di Danimarca.

Queste missioni venivano prima amministrare da un solo Vicario Apostolico in persona di Monsig. Ottone, Vescovo Columbricense<sup>96</sup>, ma consideratosi opportunamente nel 1709, che attesa la vasta estensione di esse non poteva reggere un solo prelado alle occorrenze di tutte, il Vicariato Apostolico fù diviso in due, in modo che a Monsig. Agostino Steffani Vescovo di Spiga<sup>97</sup> furono assegnati i paesi soggetti all'Elettor Palatino, al Marchese di Brandeburgo, et ai Principi di Brunswick non sottoposti però a verun' altro vescovo, ò ordinario di quelle parti. Al Columbricense poi rimasero tutti gl'altri luoghi, come pure il Regno della Svezia.

Il Vicario Apostolico, che in oggi governa la parte del Vicariato già appoggiata al defonto Vescovo Columbricense, è Monsig. Adolfo de Hörde<sup>98</sup>, Vescovo titolare di Flauiopoli, dimorante in Ildesheim.

L'altro Vicario Apostolico costituito nella parte, che veniva governata dal parimente defonto Vescovo di Spiga, è Monsig. Leopoldo Enrico Guglielmo Schorror, Vescovo in partibus d'Elenopoli<sup>99</sup>.

Questo prelado si trova presentemente in Vienna di passaggio al

<sup>95</sup> Gemeint sind Glückstadt und Altona.

<sup>96</sup> Johann Wilhelm Otto Bronkhorst v. Gronsfeld(t), Ep. Columbrien.(-ricensis) i. p. i., Weihbischof von Osnabrück. Metzler, Die Apostolischen Vikariate des Nordens; W o k e r, Steffani S. 2; Hierarchia catholica V, S. 164.

<sup>97</sup> Agostino Steffani (1654—1728). F. W. W o k e r, Aus den Papieren des kurpfälzischen Ministers Agostino Steffani (Köln 1885); D e r s., Agostino Steffani, Bischof von Spiga i. p. i., Apostolischer Vikar von Norddeutschland 1709—1728 (Köln 1886); R a a b, Die Relation des Kölner Nuntius de'Cavalieri S. 86; LThK 9<sup>2</sup> (1964) Sp. 1028; Jos. L o s c h e l d e r, Aus Düsseldorfs italienischer Zeit. Römische Quellen zu Agostino Steffani. = Beiträge z. rhein. Musikgeschichte H. 1 (Köln-Krefeld 1952) S. 17—53.

Über die hauptsächlich auf Anregung von Steffani erfolgte Teilung des Nordischen Vikariats in ein Vikariat für Ober- und Niedersachsen und ein Vikariat des Nordens vgl. Metzler, Die Apostolischen Vikariate des Nordens.

<sup>98</sup> Über Adolf v. Hörde, Titularbischof von Flavia, vgl. Metzler. Die Apostolischen Vikariate des Nordens S. 149; Hierarchia catholica V (1952) S. 202.

<sup>99</sup> Leopold Heinrich Wilhelm Schorror, Titularbischof von Helenopolis, geb. in Bonn 19. XI. 1701, studierte an der Universität Löwen, wurde in Rom am 25. XII. 1728 vom Papst zum Bischof geweiht und am 10. X. 1730 zum Apostolischen Vikar für die kurpfälzischen, braunschweigischen und brandenburgischen Gebiete ernannt. Schorror starb am 21. IX. 1753. Metzler, Die Apostolischen Vikariate des Nordens S. 134; Hierarchia Catholica V (Patavii 1952) 217; R a a b, Die Relation des Kölner Nuntius de'Cavalieri S. 85.



suo vicariato per ottenere gli uffici di Sua Maestà Cesarea presso la Corte di Londra, affinché gli sia permesso dalla reggenza di Hannover il poter fissare in quella città la sua residenza, conforme ve l'aveva stabilmente tenuta il di lui unico ed immediato antecessore Vescovo di Spiga. In fatti hà conseguito la spedizione di pressanti ordini al Ministro Imperiale di Londra medesima: per l'inteno sudetto, ò almeno per la facoltà di potere esercitare liberamente in Hannover, e sue dipendenze l'impiego del suo ministero; sopra di che si sta ora attendendo la notizia del risultato.

Dovrà pertanto V. S. impiegare tutta l'efficacia del suo zelo nelle aperture, che se gli daranno di poter giovare alle missioni predette, con prestare altresì ai due Vicarii Apostolici ogni più opportuna, e valevole assistenza.

Dei missionari, che sono in Hannover, uno è incaricato di far le missioni in diversi luoghi di quel paese, per il quale effetto gli si passano ogn'anno 100 imperiali a conto dalla Sagra Congregazione di Propaganda fide, ed è in oggi il sacerdote D. Tomaso Fellingh<sup>100</sup>.

Due altri se ne mantengono intieramente dalla medesima in Cell coll'annua assegnazione d'imperiali 200 per ciascuno, e presentemente sono i sacerdoti D. Simone de Wez, e D. Giovanni Giuseppe Frisse. In oltre si mantiene pure il sagrestano della chiesa cattolica di Hannover, che è Giovanni Rohde con lo stipendio di 100 annui fiorini. Similmente in Hannover il maestro di scuola per nome Bartoldo Lex con fiorini 50 per l'anno.

Tutti questi assegnamenti si pagano anticipatamente pro rata a ciascun de' suddetti ogni trimestre, che colà dicesi quartale. Finche la Congregazione non faccia disposizione diversa si contenterà V. S. di somministrare di quartale in quartale la contingente somma a ciascuno de' suddetti, con trasmettere alla medesima le ricevute, per poi consegnarne in Roma il rimborso.

Si mantiene in oltre a spese della stessa Congregazione un maestro di scuola in Cell, che presentemente è Enrico Vomhore con la provvisione d'imperiali 76 annui, e gli si paga pro rata di semestre in semestre, e questo ancora si contenterà di sodisfare nella sopradivisata forma.

Tutte le fin qui indicate assegnazioni a riserva dell'ultima, devono durare finche con qualche fondazione, ò altro sussidio di pia persona, possa supplirsi al sostentamento dei nominati saeri operari a sgravio in tutto, ò in parte della detta Congregazione; l'altra poi per il maestro in Cell deve continuare per dieci anni, che sono cominciati sin dal 1729.

Di più nell'anno 1719 fù costituito dalla stessa Congregazione un altro annuo sussidio di 100 imperiali per due missionari francescani raccolti in Halla, e Dessau, a ciascheduno de'quali riparti poi il Vescovo

<sup>100</sup> Über Thomas Fellingh, de Wez, Joh. Joseph Frisse enthält ANC 31: Lettere del Vicario Apostolico e di Missionari (1730—1732) reiches, bisher unbekanntes Material.

di Spiga i luoghi della propria missione, cio è al missionario di Halla destinò Seitz, Mersburg, et altri della Turingia, et a quello di Dessau Wittemberg, Sertz, et altri di là dall'Elba. Auutasi notizia nel 1721 della condendenza, che usava la Corte di Berlino verso í cattolici di là dall'Elba particolarmente soldati in Wettin, con permettere al missionario di Halla di portarsi qualche volta a visitarli, ad oggetto che nel tempo dell'assenza di detto missionario non fossero rimasti privi di spirituale soccorso i numerosi cattolici della detta missione di Halla, fù scritto al menzionato Vescovo di Spiga, che procurasse di fissare, come seguì, in alcuno di quei luoghi, ove avesse stimato più espediente, un terzo religioso missionario a spese della Congregazione la quale poi nell'anno susseguente 1722 gli assegnò annui 60 imperiali.

Con tutto che il denaro di queste assegnazioni si faccia quì capitare ai tre sudetti missionari per mezzo di Monsig. Nunzio in Vienna, tuttavolta se ne dà la presente compendiosa notizia al V. S. per suo lume, affinche si contenti d'invigilare, che questi tre missionari, come pure gli altri tutti di sopra nominati corrispondano colle loro operazioni in beneficio delle anime al zelo della Congregazione. Esistono inoltre nel distretto della Nunziatura di Colonia due prefetture di missioni de Padri. Capuccini, cioè una nella loro provincia di Franconia, e l'altra del Palatinato inferiore ad Rhenum. Queste si conferiscono ai due rispettivi provinciali pro tempore, i quali con patente, suppresso nomine officii provincialatus vengono dichiarati prefetti delle missioni esistenti nelle provincie stesse e provveduti delle convenienti facultà comunicabili ai loro religiosi subalterni destinati all'Apostolico Ministero di missionari delle provincie medesime.

Ed ecco terminato quanto dovevo dirle di più particolare intorno alle occorrenze della S. Sede nella Nunziatura di Colonia, riservandomi d'aggiungerle nel continuo, e regolato carteggio, che si tenà con esso lei il di più, che di mano in mano si presenterà la doversele incarricare in tal ministero, nel quale altro non resta, se non che Ella ponga in uso il suo singolar talento, giacche le materie per sestesse le daranno campo di farlo spiccare con vantaggio suo, mentre per quanto spetta a me, può ben credere che altro non avrò in mira, che di rilevare il merito, che si anderà Ella facendo con il suo attento, e fidel servizio.